

# Jahresbericht 2016/17

*«Kanti  
i de Stadt»*

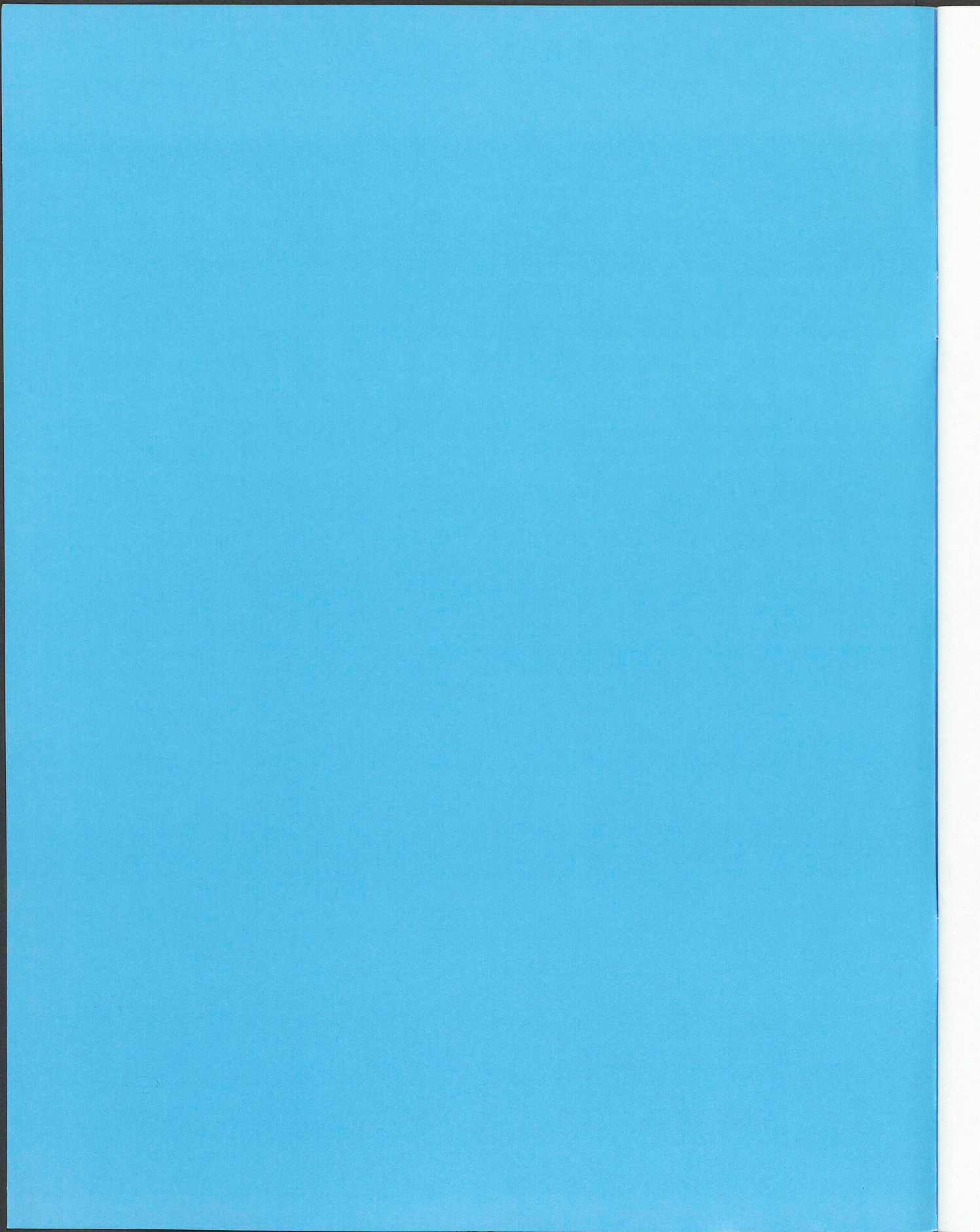
Der Höhepunkt des  
Jubiläumsjahres  
– S. 4 und 5

*Fetzig,  
lustig, fresh*

Poetry Slam im Oxil und  
an der Maturafeier  
– S. 6 und 7

*Lili  
Boulangier*

Das sinnliche  
Kunsterlebnis  
– S. 8 und 9



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des 40-Jahr-Jubiläums der Kanti Zofingen. Denn 1976 zog die Schule in das neu erbaute Bildungszentrum Zofingen BZZ ein und öffnete nach einem dreijährigen Provisorium in den Räumlichkeiten der Kantonsschule Olten als eigenständige Aargauische Kantonsschule ihre Pforten. Neben der publikumswirksamen Veranstaltung «Kanti i de Stadt», die den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete, prägten verschiedene Leuchtturm-Projekte das Jubiläumsjahr. Viel Wortwitz und eine grosse Portion Mut bewies eine Gruppe Kantischülerinnen und -schüler, die nach einer Poetry-Slam-Sonderwoche unter der Leitung von Patti Basler zuerst einen fulminanten Auftritt im Oxil in Zofingen hinlegte und danach mit ihrem Gastbeitrag die Maturafeier der Kanti Zofingen bereicherte. Farben ertönten und Bilder klangen schliesslich beim Konzert und bei der Ausstellung des Projekts «Chantons en couleurs avec Lili Boulanger», welche dem Jubiläumsjahr einen würdigen Schlusspunkt setzten.

Die Feierlichkeiten im vergangenen Jahr waren leider auch begleitet von traurigen Geschehnissen und Abschieden.

Lesen Sie nun mehr über die Veranstaltungen rund um unsere Schule. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre!

*Patrick Strössler, Rektor*





# «Kanti i de Stadt»

## 40 Jahre Kantonsschule in Zofingen

T-Shirts mit Siebdruck wehen beim Kirchgemeindehaus durch die Zofinger Altstadtluft, von der Havana-Bar trägt ebendieselbe Luft spanische Wortfetzen herbei. Unter der Linde verbreiten sich antike Mythen, weiter drüben wird über einer scheinbar unlösbaren Mathematikaufgabe gebrütet. An anderer Stelle späht nicht etwa ein Kantischüler, sondern eine Passantin, die von ihrem geplanten Einkaufsbummel abgekommen ist, mit dem Teleskop der Sonne entgegen, um etwas später zum zeitlichen Abriss über 40 Jahre Sportunterricht zu poppigen Klängen die Hüften zu kreisen. Mit dem Ziel, durch «interaktiv» gestalteten Unterricht – unter Einbezug von Stadt und Bevölkerung – die wertvolle Ausbildung an der Kanti einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen, feierte die Kanti Zofingen am Samstag, den 10. September 2016, im Rahmen ihres 40. Geburtstags den Jubiläumstag «Kanti i de Stadt».

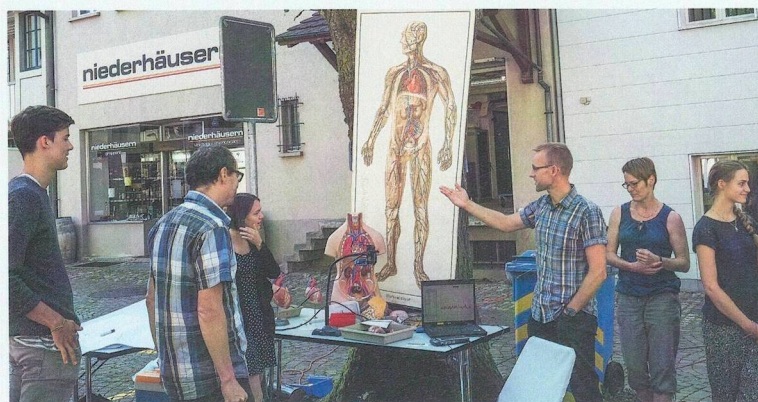
Ein derart aussergewöhnlicher Anlass wäre heuer nicht denkbar gewesen, hätte die Kantonsschule Zofingen am 26. April 1976 nicht ihren eigenen Betrieb im neugebauten Bildungszentrum Zofingen (BZZ) aufnehmen können. Nach einem dreijährigen Provisorium in den Räumlichkeiten der Kantonsschule Olten wurde aus der

ursprünglichen Zweigstelle der Kantonsschule Aarau ein selbstständiges Gymnasium im Westen des Kantons. Der damalige Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid gab in seiner Rede an der Einweihungsfeier am 4. Mai 1976 seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass «nach vielen Mühsalen, grosser Arbeit und Hingabe der Beteiligten diese Mittelschule lebendig geworden ist». Stadttammann Dr. W. Loretan hiess die aus dem «Exil heimkommende Kantonsschule» im Namen der städtischen Behörden herzlich willkommen und zeigte sich überzeugt, dass sich die Zofinger und die Kanti «bald einmal vertraut» seien und man «miteinander befreundet» sein werde.

40 Jahre später ist diese Vertrautheit und Freundschaft im Rahmen des Jubiläumstages «Kanti

i de Stadt» zum Ausdruck gekommen. Die Kantonsschule hat als symbolischen Akt für den damaligen Einzug in die Stadt ihren Unterricht in die Zofinger Altstadt verlegt. Mit 17 Darbietungen an 14 verschiedenen Orten bot die Kanti der Öffentlichkeit einen Einblick in ihr reichhaltiges Unterrichtsangebot. Die Besucherinnen und Besucher sowie die zufällig vorbeischlendernenden Passantinnen und Passanten konnten nicht nur an aktuellen Unterrichtsprojekten teilhaben, sondern auch hautnah miterleben, wie sich der Unterricht in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

So debattierten etwa Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte vor dem Rathaus mit den





Grossrätinnen Sabina Freiermuth (FDP) und Viviane Hösli (SP) über die Schweiz und deren aktuellen Herausforderungen. Derweil gingen im Rathaus drinnen die Physiker der Frage nach «Was ist eigentlich Licht?». Und in der Bar Havanna (ehemaliges Shakespeare Pub) kam es zum Treffen zweier Giganten der Weltliteratur: Miguel de Cervantes («Don Quijote») und William Shakespeare («Hamlet»).

«Ein Herz für Zofingen» zeigten

die Biologen, die am Lindenplatz den Passanten in Theorie und Praxis die Anatomie und Steuerung des menschlichen Herzens erklärten, während Schülerinnen und Schüler des Bildnerischen Gestaltens vor dem Kirchgemeindehaus mitgebrachte Textilien im Siebdruck-Verfahren bedruckten.

Wie bei der Eröffnung der Kantonsschule in Zofingen vor 40 Jahren waren auch am Jubiläumstag der amtierende Aargauer

Erziehungsdirektor sowie der Zofinger Stadtammann anwesend. In seinem Begrüssungswort am offiziellen Apéro in der offenen Markthalle zeigte sich Regierungsrat Alex Hürzeler beeindruckt von der Idee, die Schule für einmal in die Stadt zu verlegen, und würdigte die Leistungen sowie die Entwicklung der Kanti Zofingen in den vergangenen 40 Jahren. Er schloss seine kurze Rede mit einem klaren Bekenntnis zur Kantonsschule im Westen des Kantons, die heute niemand mehr in Frage stelle. Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger betonte die Bedeutung der Kantonsschule für die Stadt Zofingen und hob die enge Verbundenheit mit derselben hervor.

Die Darbietungen der Kanti im Stadtzentrum kamen bei der Bevölkerung sehr gut an. Es wurde mehrfach der Wunsch geäussert, auch künftig wieder an Schulveranstaltungen in dieser Form teilhaben zu können. Diesem Bedürfnis kommt die Kanti Zofingen mit ihrem Versprechen, alle vier Jahre ein «Kanti i de Stadt» durchzuführen, gerne nach. In diesem Sinne: Bis 2020 in der Stadt! ●



# Maturafeier 2017

*Zum ersten Mal mit fünf Abteilungen*



Zum ersten Mal in der Geschichte der Kantonsschule Zofingen sind Schülerinnen und Schüler aus fünf Matura-Abteilungen verabschiedet worden. Für die Maturandinnen und Maturanden der 4E von Tobias Stöckli war es als erste E-Abteilung der Kantonsschule Zofingen denn auch ein besonderer Moment, bei der Abschlussfeier im Stadtsaal Zofingen die Maturitätsausweise entgegennehmen zu können.

Doch nicht nur bei der Übergabe der Maturitätsausweise standen die Schülerinnen und Schüler der Kanti Zofingen im Zentrum der Feierlichkeiten. Mit einem Spezialpreis wurde Luca Schaufelberger ausgezeichnet: Zum einen erreichte er das beste Resultat des Jahrgangs. Zum anderen hatte er vorgängig mit seiner Maturaarbeit bei «Schweizer Jugend forscht» brilliert und sich darüber hinaus an der GENIUS Olympiad in den USA eine Goldmedaille geholt. Die Schülerorganisation erhielt

ihrerseits stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen den Prix Communauté als Auszeichnung für den erfolgreichen Jubiläumstag «Kanti in de Stadt».

Auch den «Gastbeitrag» prägten Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Zofingen. Unter der Moderation der wortgewaltigen Slam-Poetin Patti Basler gaben die Maturandin Ena Lucic (4A) sowie

Lisa Lüscher (1B) und Sandro Barrantes (1E) ihre messerscharfen Texte zum Besten.

Musikalisch umrahmt wurde die Maturafeier 2017 durch die KantiBand, die mit den beiden Hits aus den 80er-Jahren «Something Happened On The Way To Heaven» (Phil Collins) und «Purple Rain» (Prince) das Publikum begeisterte. ●



# Poetry Slam

*Viel Wortwitz in der Sonderwoche und an der Maturafeier*

Die Texte sind das eine Mal ernst, das andere Mal fetzig, lustig, fresh und originell. Das müssen sie auch sein, denn es geht darum, sich mit den selbst geschriebenen Zeilen mit anderen zu messen, zu duellieren.

Slam-Poetry heisst die junge, hippe Kunstform, mit welcher sich eine Gruppe von Kantischülerinnen und -schülern in einer Sonderwoche auseinandergesetzt hat. Unterstützt wurden sie dabei von der professionellen Slam-Poetin Patti Basler.

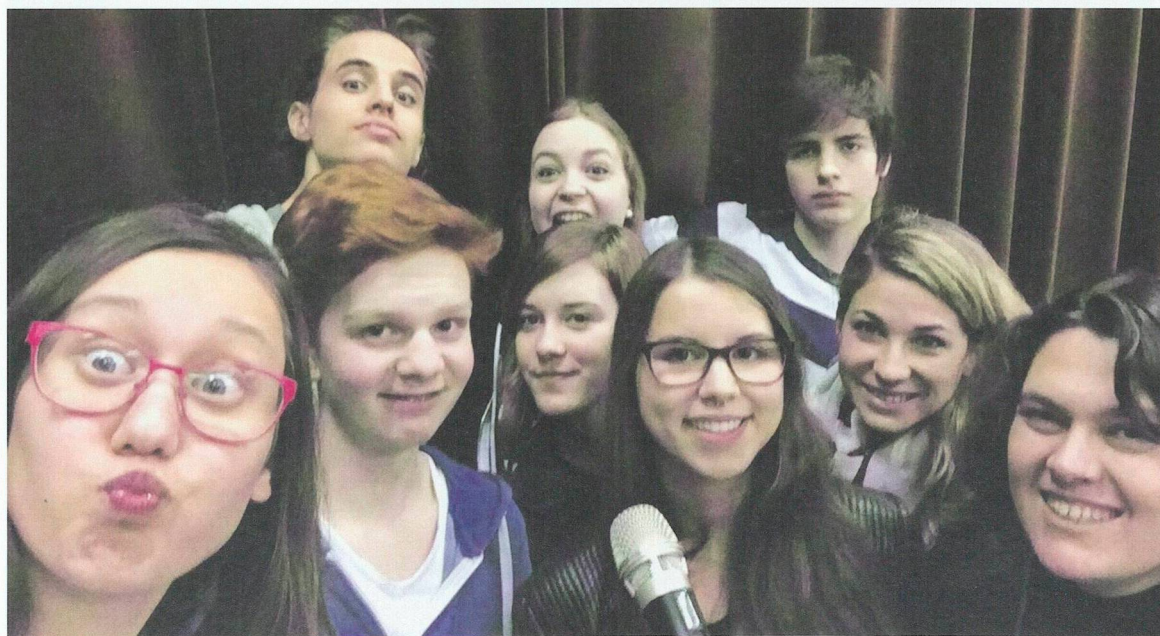
Eine Woche lang haben die Schüler getextet, umgeschrieben, weggestrichen, auswendig gelernt und geschwitzt, bis jedes Wort perfekt sass. Gekrönt wurde die Sonderwoche am 14. Februar 2017 von einem öffentlichen Poetry Slam im Oxil in Zofingen.

Ein Poetry Slam ist ein Wettbe-

werb, bei welchem die sogenannten Slammerinnen und Slammer ihre selbstgeschriebenen Texte vortragen, wobei das Publikum als Jury fungiert. Dabei gelten die folgenden Regeln: Die Texte müssen selbst verfasst sein, es gilt ein Zeitlimit von sechs Minuten einzuhalten, Hilfsmittel oder Requisiten sind verboten. Erlaubt sind alle Textarten, sowohl Gedichte als auch Kurzgeschichten, Dialoge, dadaistische Lautgedichte, Gereimtes und Ungereimtes sowie Gebärdensprache. Da diese Contests ursprünglich aus einer Bar in Chicago stammen, ist der traditionelle Siegerpreis eine Flasche Whiskey.

Beim Kanti-Slam im Oxil ist, knapp vor Lisa Lüscher, Sandro Barrantes als Sieger hervorgegangen, der jedoch anstelle der traditionellen Spirituose einen inspirierenden Büchergutschein erhielt.

Noch heute treten Teilnehmer der Sonderwoche regelmässig an offiziellen Poetry Slams in der Region auf und rocken mit Wortwitz und Sprachakrobatik die Bühne. Ihren grossen Auftritt hatten Sie aber an der Maturafeier vor dem vollen Stadtsaal in Zofingen. ●



# «Farben klingen und Töne malen»

## *Ein sinnliches Kunsterlebnis*

Eine Symbiose zwischen Musik und bildnerischem Gestalten sowie kreative, kompositorische und stimmliche Erfahrungen eröffnete die Education-Partnerschaft zwischen SOLAND Verein Klanc und den Kantonsschulen Zofingen (Leitung Maurus Richard, Marc Hayoz und Ruth Soland) und Beromünster (Leitung Regula Bitter) den über hundert Schülerinnen und Schülern. Dabei wurden relevante musikwissenschaftliche und kunsthistorische Themen künstlerisch erlebbar gemacht. Dies ist ein Eckpfeiler gymnasialer Bildung.

Im Zentrum stand die Musik von Lili Boulanger (1893 - 1918). Sie eignete sich speziell gut für unser Projekt. Durch ihre ausserordentliche Begabung erlangte die Komponistin in der kurzen Zeit ihres Lebens grosse künstlerische Reife. Schon als junge Frau - im Alter unserer Studierenden - komponierte sie stimmige und kräftige Musik. Ihr musikalisches Werk ist von starken Kontrasten geprägt. Durchsichtige Melodien vermischen sich mit dichten, impressionistischen Klängen. Boulanger schuf aber auch Musik mit

dramatischer, ja expressiver Wirkung. Dies zeugt von der überwältigenden gestalterischen Kraft der jungen Komponistin, welche mit nur 25 Jahren gestorben ist.

Seit November 2016 beschäftigten wir uns intensiv mit Lili Boulangers Musik, in relativ freier Interpretations- und Arbeitsweise und auch mit Mitteln der Video- und Musiksoftware. Dieser experimentelle Ansatz zeitigte überraschend frische und dramatische Arbeiten. Malerisch und filmisch wurden musikalische Strukturen, Kompositionsgesetze,





rhythmische Bewegungen oder Klangformen ins Visuelle übertragen.

Am 5. Juli 2017 fand im vollen Stadtsaal als krönender Schlusspunkt der multimediale Event unter dem Titel «Chantons en couleurs avec Lili Boulanger» statt: ein Konzert mit dem professionellen Chor von SOLAND und Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse des Grundlagenfaches Musik der Kantonsschule Zofingen. Die professionelle Begleitung am Klavier spielten Matthias Kipfer und Reto Reichenbach. Synchron zum Chorgesang und zum Rhythmus der Musik wurden auf Grossleinwand Videofilme projiziert, welche von den 3. Klassen des Grund-

lagenfaches und vom Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten realisiert worden waren. Sie setzten Akzente, ganz im Sinn von «Farben klingen und Töne malen». Vor und nach dem Konzert konnte im grossen Saal die Ausstellung der im Unterricht der Kantonsschulen entstandenen Arbeiten besichtigt werden. Nebst Boulangers Musik wurden auch drei Eigenkompositionen von Maturandinnen und Maturanden des Ergänzungsfaches Musik uraufgeführt.

An unserer Schule pflegen die künstlerischen Fachschaften Musik und Bildnerisches Gestalten stets eine enge Zusammenarbeit. Davon zeugen diverse Konzerte mit visuellen Projektionen, Theateraufführungen, Musicals und Happenings, aber auch gemeinsam durchgeführte Sonderwochen, Filmprojekte, Vernissagen und Ausstellungen. Auch suchen wir stets die Begegnung und Zusammenarbeit mit schulexternen Künstlern. Das diesjährige Projekt «Chantons en couleurs avec

Lili Boulanger» war allerdings sehr komplex und gewagt. Dass das Projekt und auch der Event als Erfolg verbucht werden können, bestätigt aber auch der Bericht des Zofinger Tagblatts: So wurde das Konzert zum einen als «sehr anspruchsvoll» und für die Mitwirkenden «schwierig zu singen» wahrgenommen, zum anderen stellte das Publikum einstimmig fest, «dass hier ein ausserordentliches Kunststück gelungen sei». Denn mit dem Projekt sei es den Leitungen nicht nur geglückt, bei jungen Studierenden Begeisterung und Engagement auszulösen, sondern durch die Uraufführungen von Eigenkompositionen und durch das «einmalige Kunststück», das durch «die den Chorgesang begleitenden Videoclips» geschaffen worden sei, ein Event der Extraklasse zu veranstalten. Bild und Ton haben sich gegenseitig inspiriert, verbunden und in einzigartiger Weise ergänzt. ●

*Maurus Richard und Ruth Soland*



# Unterricht wird digital

## *Online-Prüfungen und Online-Hausaufgaben*

Das Konzipieren, Korrigieren und Kommentieren von Aufsätzen, Prüfungen und Hausaufgaben nimmt bei (uns) Lehrern sehr viel Zeit in Anspruch. Und nicht nur Zeit: Es gilt, sich in den Schüler hineinzuversetzen, sein Denken nachzuvollziehen, Ungeschriebenes mitzulesen und die Enttäuschung aufseiten des Schülers und aufseiten des Lehrers auszuhalten, wenn die Aufgabenstellung (wieder?) nicht verstanden worden ist; auch der Notenschlüssel ist gelegentlich zu überdenken, ohne den Anschein von Willkür zu erwecken, ohne zu hart oder zu milde zu erscheinen und ohne seine eigene Handschrift zu verleugnen; und schliesslich muss alles auch noch «objektiv» sein. Postfaktisch gilt hier nicht. Wie auch immer, diese wenigen, unvollständigen, aber keineswegs belanglosen Hinweise auf die Mühen notengebender Tätigkeiten machen vermutlich nur unzureichend deutlich, dass dies zugleich ein intellektueller Spagat und eine emotionale Meisterleistung ist. Wohlan, dies ist kein Roman, der Leser wird die Lücken zu füllen wissen.

Ob ein Lehrer sein Handwerk beherrscht, prüft er mit jeder Aufgabenstellung spätestens nach ihrer Bearbeitung meist selbst. Ist sie dem Schüler gerecht geworden, hat sie sein Interesse geweckt? Hat sie den Kenntnissen, die vorausgesetzt oder erarbeitet werden können, entsprochen? Und liess sich das, was der Schüler geliefert hat, sinnvoll so beurteilen, dass Schüler wie Lehrer sich in ihrem Tun bestätigt sehen durften und/oder auf erhebliche Lücken hingewiesen

werden mussten? (Lehrer zu sein, ist etwas, im Wortsinne, Tolles, you know, aber hier ist der Lehrer, nochmals, jeden Rappen wirklich wert!)

Ja, wichtig und anspruchsvoll ist diese Arbeit alles andere als ressourcenschonend, vielmehr geradezu erschreckend verschwenderisch. Und dennoch sollte man hier noch viel mehr Zeit und Mühe hineinstecken, denn häufiges Prüfen ist anerkanntermassen – Hattie lässt grüssen – ein wichtiger Baustein erfolgreichen Lehrens und Lernens. Aber «auch der Tag eines Lehrers hat nur 24 Stunden» (Mao?) – und einfach so noch die Nächte hinzuzunehmen ... nicht jeder ist ein Napoleon.

Wenn die Nacht am dunkelsten, ist Hilfe am nächsten. Oder, hoffentlich, weniger naiv: Könnte uns Lehrern hier nicht die Digitalisierung zumindest etwas unterstützen? Just a tiny little bit? Warum sollten wir das Korrigieren nicht teilweise dem Computer überlassen? Blicke in diesem Fall nicht mehr Zeit fürs Konzipieren und Kommentieren? Vielleicht sähen wir uns dann sogar in der Lage, zu ganz anderen didaktischen Ufern aufzubrechen, wer weiss? «A teacher's work is never done» (Hoos). Und könnten so die Aufgabenstellungen dann nicht bei gleichem Ressourceneinsatz vielleicht noch interessanter, schülergerechter und fundierter werden? Die Kommentare humaner? Schüler und Lehrer zufriedener? Just by the way? Luft nach oben gibt es praktisch immer.

Aber wenn es nur so einfach wäre, wer würde sich dann Schule

4.0 so nicht gefallen lassen? «Im Anfang war die Tat» (Goethe). Schliesslich gibt es letztlich kein Argument dafür, einen Versuch nicht zu wagen. Von wegen, noch ein Experiment, und schon ist die ganze Theorie im Eimer. Nicht mit mir! Also machte ich mich daran, Fragen zu finden und zu entwerfen, mit denen ich mittels einer der verfügbaren Netz-Plattformen ([www.istest.ch](http://www.istest.ch)) online Prüfungen durchführen und Hausaufgaben geben kann, welche diese Netz-Plattform anhand meiner Vorgaben idealerweise durch einen einzigen Mausklick bewertet. Die Schüler meiner 1. Klassen haben erste Prüfungserfahrungen dieser, fast möchte ich sagen, dritten Art bereits mit ihren eigenen Laptops gesammelt, die Schüler meiner 2. und 3. Klassen mussten sich dafür in das Computer-Zimmer im Untergeschoss des N-Trakts begeben. Besondere Vorkommnisse? Nein, Genosse Microsoft. Wie nützlich und angenehm, wenn die Digitalisierung für einmal nicht nur Arbeit verursacht, sondern sie einem in Teilen abnimmt. ●

*Dr. Roland Hoos, Chemie-Lehrer*



# Abschied von der Schulkommission

*Treue Mitglieder geben ihr Amt weiter*

Ende Schuljahr war Schluss: Präsident Peter Hänggli, Thomas Multerer, Heinz Blatter und Stephan Wullschleger verliessen die Schulkommission. Viele Jahre haben sie die Kanti im Hintergrund begleitet und der Schule wichtige Impulse gegeben. Doch: Was macht denn eigentlich eine Schulkommission?

**Herr Hänggli, wieso treten Ende Jahr so viele Mitglieder zurück? Gab es Spannungen?**

Nein, überhaupt nicht. Der Grund ist, wir müssen gehen: ein-ige aufgrund der kantonalen Amtszeitbeschränkung, andere, weil sie das Höchstalter 70 erreicht haben, und Thomas Multerer möchte aufhören, weil er pensioniert wird. Nein, wir hatten über all diese Jahre einen guten, konstruktiven Austausch.

**Worin bestehen die Aufgaben der Schulkommission?**

Wir verstehen uns als «Critical Friends» der Kantonsschule. Wir haben die Aufgabe, die Schulleitung in Bereichen zu beraten, in denen sie um unsere Meinung fragt oder von denen wir selbst finden, dass wir uns darüber zu Wort melden müssen. Dabei erleben wir das Verhältnis als sehr offen. Wir sind recht gut darüber informiert, was an der Kanti geschieht. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht worden ist, hat uns auch motiviert, uns einzubringen.

Im Weiteren sind wir für alle Lernenden und Lehrpersonen die Ombudsstelle. Es kam in meiner Amtszeit aber äusserst selten vor,

dass wir diese Funktion ausüben mussten. Im Allgemeinen sind wir dazu da, die Aussensicht der Kanti in die Schule zu tragen und dort zu thematisieren.

**Wie eng ist die Zusammenarbeit mit der Schule?**

Mit der Schulleitung treffen wir uns zirka einmal im Quartal. Dabei geht es um den Informationsaustausch, aber auch um Themen, bei denen wir mitdenken sollen. So werden wir manchmal auch in Evaluationsprozesse einbezogen. Ich erinnere mich an die Einführung von SOL (Selbstorganisiertes Lernen). Ein Jahr nach der Einführung beauftragte uns die Schulleitung damit, die daran beteiligten Lehrpersonen darüber zu befragen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit der Schule, also wie sich die Schule präsentieren soll, war ein Thema. Es kann aber auch sein, dass wir von uns aus Fragen haben. Zum Beispiel haben wir uns einmal danach erkundigt, was die Schulleitung für die Gesundheit der Lehrpersonen tut. Da ich Erfahrung in der Lehrerberatung habe, weiss ich, wie bedeutend dieses Thema ist.

**Gibt es noch andere Wege, wie die Schulkommission die Kontakte zur Schule pflegt?**

Ja, ich war häufig an den Veranstaltungen der Schule anzutreffen. Dies tat ich als Zeichen der Wertschätzung, denn diese ist wichtig. Wir haben auch schon die Schülerorganisation beigezogen und uns so informiert.



**Wie werden die neuen Mitglieder der Schulkommission bestimmt?**

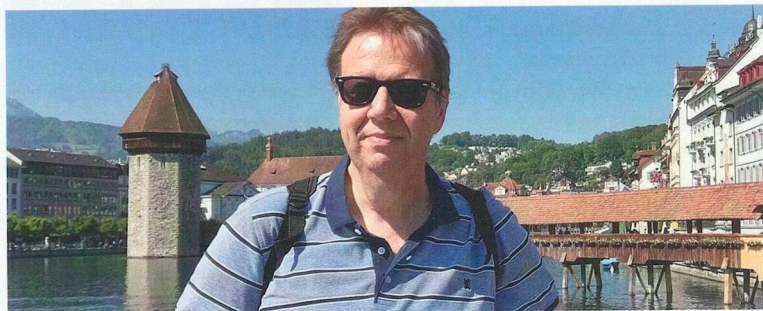
Zunächst haben wir uns zusammengesetzt und uns gefragt, was bzw. wen die Schule braucht. Aus unserer Sicht ist es für die Schule entscheidend, dass die Vertreter aus verschiedenen Bereichen stammen: Gewerbe, Schule, aber auch der Politik. Deshalb kann es auch erwünscht sein, jemanden im Kollegium zu haben, der einer «Partei» angehört, die der Schule nicht immer wohlgesonnen ist: Auf der einen Seite erfährt man als Wohlgesinnter, wie diese Menschen denken, und dies ist bereichernd, weil derartige Meinungen ja auch in der Bevölkerung vertreten sind. Auf der anderen Seite öffnet eine Mitarbeit in der Schulkommission diesen Mitgliedern Einsicht in den Schulbereich, und das kann fixe Bilder von der Schule aufweichen. Wichtig ist, dass der Austausch konstruktiv ist. Wir haben dem Departement Bildung, Kultur und Sport ein paar Personen vorgeschlagen, aber der Entscheidung liegt beim BKS.

**Gibt es noch etwas, das Sie dem bisher Gesagten hinzufügen möchten?**

Ja, ich möchte allen für den wohlwollenden Austausch danken. Es waren spannende Jahre, die ich in der Schulkommission verbringen durfte. Der Kanti wünsche ich in dieser Zeit der Veränderungen viel Kraft und für die Zukunft alles Gute. ●

# Lehrer aus Leidenschaft

*Im Gedenken an Stephan Kundert,  
8. Februar 1966 – 26. Juli 2017*



Am 26. Juli hat uns unser lieber Kollege und Freund, Stephan Kundert, nach kurzer und schwerer Krankheit viel zu früh verlassen müssen. Die Kantonsschule Zofingen nimmt Abschied von einem sehr engagierten Lehrer, der mit seinem positiven Wirken die Schule und Schüलगenerationen über viele Jahre geprägt hat.

Die Kantonsschule Zofingen war für Stephan Kundert ein Ort, wo er sich wohlfühlte und wo er sich mit grosser Freude am Lehrerberuf ganz in den Dienst der Schülerschaft stellte. «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein», heisst es ganz nach Stephans Verständnis in dessen Lieblingswerk «Faust» von Johann Wolfgang v. Goethe, durch welches Stephan Kundert viele Deutschklassen führte und sie anregte, eigenständig darüber nachzudenken, «was die Welt im Innersten zusammenhält».

Die Kanti Zofingen kannte Stephan Kundert bereits als Schüler bestens, legte er doch hier 1986 die Maturität im Typus B ab. Schon in dieser Zeit war für ihn klar, dass er später als Lehrer ans Gymnasium zurückkommen möchte.

Nach seinem Germanistik-, Publizistik- und Philosophiestudium an den Universitäten Zürich und Tübingen kehrte er 1993 an die Kantonsschule Zofingen zurück, wo ihm ein Teilpensum in Deutsch den Einstieg in den Lehrerberuf ermöglichte. Seither war Stephan Kundert mit grossem Engagement Deutsch- und zwischenzeitlich auch Philosophielehrer. Die Fachschaft Deutsch hat er über viele Jahre geleitet und in seiner Rolle als Fachschaftsvorsteher viele wichtige Impulse in der Entwicklung des Faches und der Maturitätsprüfungen gesetzt. Seine tiefe Leidenschaft für das Filmen vermochte er im Freifach und schliesslich auch in das vor wenigen Jahren neu entwickelte Akzentfach Digitale Kommunikation einbringen.

Stephan Kundert war immer mit ganzem Herzen Lehrer. Die Freude und das Interesse an der didaktischen Aufbereitung des Stoffes waren unübersehbar und spürbar. Die Lehrtätigkeit war für ihn mehr als ein Beruf, sie war eine Berufung. Er hat es verstanden, die Bedeutung der Literatur und der deutschen Sprache mit der

Lebenswelt der Jugendlichen zu verbinden und sie so das Leben in der Literatur entdecken zu lassen. Dabei stand für Stephan Kundert immer der Schüler und die Schülerin im Vordergrund. Er als Deutschlehrer arrangierte den Stoff und versuchte die Faszination für die Sprache und Literatur zu wecken. Er war mitten in der Klasse, optisch und stimmlich präsent und dennoch nicht im Vordergrund. Im Vordergrund standen für ihn immer die Schülerinnen und Schüler, deren Fürsprecher er in vielen Situationen gewesen war. Nicht von ungefähr holten viele junge Menschen bei ihm Rat und Gehör. Sie spürten, dass er die individuellen Fähigkeiten und Einzigartigkeiten der jeweiligen Schülerinnen und Schüler achtete und förderte. Viele Schülerinnen und Schüler schätzten Stephan Kundert sehr und jene, welche ihn als Klassenlehrer hatten, sahen sich glücklich, gut aufgehoben zu sein.

Die vielen Reaktionen junger Menschen, insbesondere ehemaliger Schülerinnen und Schüler, haben gezeigt, dass er vielen ein Leuchtturm war. Für einige war er ein Vorbild und Grund dafür, ein Germanistikstudium zu ergreifen, für andere war er eine lebenswerte Persönlichkeit, da sie merkten, dass sie mit all ihren unterschiedlichen Facetten von Stephan Kundert gemocht wurden. Stephan hätte seine Begeisterung für die Literatur gerne noch viele Jahre an die nächsten Schüलगenerationen weitergegeben. Leider blieb ihm dies verwehrt. Der Kantonsschule Zofingen hinterlässt er eine grosse Lücke. Wir danken Stephan Kundert für sein wertvolles Engagement an der Schule. Unsere Gedanken und Wünsche sind bei ihm und seiner Frau, Anke. ●

*Kantonsschule Zofingen  
Dr. Dominique Metzler, Prorektor*

# Glorioser Abschied – Musiklehrer geht in Pension

Seit 1981 unterrichtet Urs Gloor an der Kantonsschule Zofingen. Er erinnert sich, dass er am Anfang seiner Tätigkeit an der KSZ herzlich empfangen worden ist. Eine Zeit lang dauerte es jedoch, bis einige alteingesessene Kollegen ihm das Du anboten – vielleicht auch deshalb, weil damals die Präsenz an Konferenzen für Musiklehrerinnen und Musiklehrer nicht unbedingt als notwendig erachtet worden ist, und infolgedessen einige der Musiklehrpersonen im «Musik-Untergrund» selten auf Kolleginnen und Kollegen von andern Fachrichtungen trafen, um sich auszutauschen. Unvergesslich bleibt für Urs der Klavierlehrer Alfred Wälchli, den er meistens im Unterrichtsraum antraf, wo dieser, vielfach Wuhrmann-Stumpen rauchend, in Qualm gehüllt, mit viel Herzblut eine Handvoll begabte Schülerinnen und Schüler in Komposition unterrichtete.

Urs Gloors Unterrichtstätigkeit war mit viel Freude und Begeisterung erfüllt: Kantonsschülerinnen und -schüler zu unterrichten war für ihn sehr inspirierend. Am Anfang vermittelte er Musik für Klarinette, später dann auch swingende Musik auf dem Saxophon. Neben seinem Unterricht gab er viele Konzerte als Klarinettenist in verschiedenen Formationen (u. a. Aargauer Bläsersolisten). Diese Tätigkeit möchte er nun wieder vermehrt ausüben und freut sich besonders darauf (siehe Bild, l. v.: China-Tournee der Klarinettenklasse aus Macao). Er hat sich vor kurzem sogar neue Klarinetten mit besonderen Eigenschaften in Bauart und Spielweise gekauft und arbeitet mit diesen Instrumenten bereits mit grossem Elan für seine Konzerte.

Urs hat immer sehr geschätzt, an der KSZ zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Fach-

schaft Musik in Konzerten zu musizieren. Seine überaus loyale, herzliche Art war für das Musik-Kollegium immer sehr wohltuend und geprägt von seiner feinen Umgangsart.

In seiner nun grösser werdenden Freizeit wird man Urs künftig öfter auf ausgedehnten Touren mit seinem Elektrovelo antreffen.

Wir wünschen Urs weiterhin viel Erfüllung und Freude in seinen Unternehmungen! ●

## *Deine Kolleginnen und Kollegen*

*Ebenfalls pensioniert wurde unsere langjährige DaZ-Lehrerin Agathe Stuker. Im Weiteren verabschieden wir uns von unseren langjährigen Kollegen Tom Lütcher und Andreas Twerenbold sowie Cristina Amato (siehe nächste Seite) und danken ihnen für ihr Engagement für die Schule.*



# Die fiedelnde Hebamme

*Interview zum Abschied von Cristina Amato*

**Frau Amato, Sie sind Lehrerin für Violine an der Kantonsschule Zofingen. Ende dieses Schuljahres werden Sie die Kanti jedoch verlassen, um an der FH Bern das Bachelorstudium Hebamme aufzunehmen.**

**Wie entstand der Wunsch, Hebamme zu werden, und zu welchem Zeitpunkt wussten Sie, dass Sie diesen Traum in die Wirklichkeit umsetzen wollen?**

Das war eigentlich ein Gedankenblitz während der Geburt meines dritten Kindes. Entstanden ist er durch die grosse Dankbarkeit meiner eigenen Hebamme gegenüber. Sie sass gemütlich da und «wohnte der Geburt bei» und ich dachte mir, das muss grossartig sein, so viel zu wissen und zu können, dass man genau weiss, wann man NICHTS tun muss. So habe ich meinem Mann am anderen Morgen meinen Entschluss mitgeteilt, dass ich nach einem weiteren Kind in sieben Jahren meine Geige an den Nagel hängen und Hebamme werden möchte. Er war zuerst erschrocken, weil er weiss, dass ich mit so etwas nicht zu scherzen pflege. Mit den Jahren hat er sich daran gewöhnt und wir haben das immer wieder durchgekaut und besprochen. Nun ist es wirklich so weit und er ist unterdessen auch davon überzeugt, dass das genau die richtige Entscheidung für mich ist.

**Welche Unterschiede sehen Sie bei der Tätigkeit als Lehrerin für Violine und derjenigen als Hebamme und wo liegen allfällige Gemeinsamkeiten?**

Was sich sicher nicht ändern wird, sind die speziellen Arbeitszeiten. Ich bin es seit meiner eigenen Kantizeit gewohnt, immer dann zu arbeiten, wenn die anderen frei haben, also an Wochenenden, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Abenden – sonst könnte ja niemand an die Konzerte kommen. Ausserdem wird auch mein neuer Beruf ein sehr «sinnlicher» sein. Das genaue Hinhören und taktile Fähigkeiten werde ich weiter ausbauen, einfach auf einem neuen Gebiet. Was sicher ein neuer Aspekt sein wird, sind die Pausen, die ganze Einteilung der Arbeitszeit. In der Schule ist die Arbeit in 45-Minuten-Einheiten unterteilt. Im Orchester gibt es einen Aufstand, wenn nicht spätestens 1,5 Stunden nach Probenbeginn die gewerkschaftliche Pause von 20 Minuten stattfindet. Im letzten Juni, in meinem ersten Praktikum, habe ich erstmals erfahren, was es heisst, zwar auf dem Papier Pausen zu haben, aber effektiv in einem ganzen Monat vielleicht drei Mal ein Mittagessen einzunehmen, ansonsten einfach eine ganze Schicht durchzuarbeiten und zu versuchen, wenigstens immer wieder ein Glas Wasser zu trinken und mit Traubenzucker und Schokolade zu den nötigen Kalorien zu kommen. Ich werde neue Möglichkeiten finden müssen, mich irgendwie zu erholen und die freie Zeit, die ich haben werde, ganz bewusst zu nutzen. Das heisst in diesem Fall, sie frei zu lassen.



**Welche Elemente Ihrer jetzigen Tätigkeit werden Sie möglicherweise vermissen?**

Ganz klar vermissen werde ich die grossen Konzerterlebnisse. Das Gefühl, wenn man auf der Bühne sitzt und ein kleiner Teil eines grossen Werkes ist. Die Vibrationen, die jede Zelle des Körpers erfassen. Ich hoffe, dass es möglichst lange möglich sein wird, immer wieder bei Orchesterprojekten mitzuspielen.

**Die Ausbildung zur Hebamme verlangt vorgängig ein zweimonatiges Praktikum. Sie haben dieses im vergangenen Sommer auf der Geburtsstation des Kantonsspitals Aarau absolviert. Welches Erlebnis hat Sie in dieser Zeit am meisten beeindruckt?**

Beeindruckend war die unglaubliche Intensität der Arbeit, die sich auch nicht planen lässt. Wenn eine Schicht gemütlich anfängt, reichen zwei Telefonanrufe, um den ganzen Laden aufzumischen. Sofort wird dann klar: Heute ist nichts mit Essen und Kaffeetrinken. Und natürlich ist jede einzelne Geburt ein einmaliges, beeindruckendes Erlebnis. Ich denke, das Ereignis Geburt verliert wohl nie an Wunder, auch wenn man es tausend Mal erlebt hat. Oder ich hoffe es wenigstens.

**Die Hebammenausbildung an der FH folgt einem fixen Studienplan. Sie haben selber 4 Kinder. Wie managen Sie diese Herausforderung?**

Zum Glück ist mein Mann, wie bisher schon, sehr intensiv daheim beteiligt. Sein Stundenplaner hat es ermöglicht, ihm ausnahmsweise trotz 100 %-Pensum die ersten Lektionen freizuhalten. So kann mein Mann mit den Kindern - auch unser jüngster Sohn besucht nun den Kindergarten - frühstücken und sie schulfertig machen, sodass

sich eine Fremdbetreuung bereits morgens um 7 Uhr erübrigt. Auch über Mittag kann er mit Ausnahme eines Tages immer mit den Kindern essen. Da ist ein Arbeitsweg von fünf Minuten Gold wert! In der restlichen Zeit werden wir jemanden bei uns daheim anstellen, damit die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

**Welcher Platz wird dem Geigenspiel in Ihrem Leben künftig zukommen?**

Ich hoffe, dass es immer wieder Gelegenheit gibt, zu musizieren!

Wahrscheinlich wird es zunehmend schwieriger, je selbständiger ich arbeiten werde. Denn ich kann schlecht den Orchesterdisponenten anrufen und sagen, dass ich später zum Konzert komme, weil eine Frau gerade am Gebären ist. Oder umgekehrt. Das ist aber alles sicher noch ein Jahrzehnt hin und es wird sich bestimmt für alles eine Lösung finden... Wenn ich nicht felsenfest dieser Überzeugung wäre, hätte ich wohl von dem ganzen «Projekt» die Finger gelassen. ●

## Kanti Zofingen und Luzerner Theater Hand in Hand

Wie entsteht ein Theaterstück? Was hat das Theaterhandwerk mit meiner Welt zu tun? Und wie finde ich meinen eigenen Weg durch ein Kunstwerk? In der Spielzeit 16/17 erkundeten Schülerinnen und Schüler des Akzentfachs Moderne Sprachen die vielen Wege, die von der Idee über die Inspiration zum Konzept bis auf die Bühne führen. Als Patenklasse begleiteten die Schülerinnen und Schüler die Inszenierung «Tauben fliegen auf» des Luzerner Theaters. Die Vorlage war also kein verstaubter Klassiker, sondern der preisgekrönte, gleichnamige Roman von Melinda Nadj Abonji. Innert zwei Wochen heimste die Autorin 2010 dafür den Schweizer und den Deutschen Literaturpreis ein. Im Stück geht es um ein junges Mädchen, das zwischen der neuen Heimat Schweiz und der alten Heimat Jugoslawien pendelt. In drei Workshops im Theater und der Schule sowie

einem Proben- und Aufführungsbesuch verglich die Klasse den Text des gleichnamigen Buches von Melinda Nadj Abonji mit der Theaterfassung, erlebte die Konflikte der Figuren in Rollenspielen nach und sprach mit dem Schauspieler Mirza Šakić über seine Erfahrungen als junger Schauspieler und Schweizer mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien. Sowohl für das Theaterteam wie auch für

die Schülerinnen und Schüler ergaben sich so ungewohnte Einblicke, die den Horizont des jeweils anderen erweiterten. Für diese besondere Erfahrung gebührt ein herzliches Dankeschön Hannes Oppermann, Schauspiel-dramaturg, Melanie Dörig, Theatervermittlerin, und Sylvia Sobottka, Regisseurin, des Luzerner Theaters. Das Projekt wird nächstes Jahr fortgesetzt. ●



# Aus dem Praktikum geplaudert

Das Praktikum in den letzten beiden Unterrichtswochen der 2. Klasse vor den Sommerferien stellt jeweils eine Bereicherung innerhalb der gymnasialen Ausbildung dar. Abgestimmt auf das Akzentfach absolvieren die Zweitklässlerinnen und Zweitklässler ein Sozialpraktikum oder ein Praktikum in einem Betrieb in der Region, einen Landdienst in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder auch einen Sprachaufenthalt im Ausland. So vielfältig wie die verschiedenen Möglichkeiten fallen dabei die Erfahrungen aus, die gesammelt werden können. Folgende zwei Berichte zeugen davon.

Unter etwa 240 Schwestern und bei einem Altersdurchschnitt von 78,3 Jahren als jüngste Bewohnerin – allerdings auf Zeit – verbrachte **Selina Gasser** aus der Abteilung 2A ihr Praktikum im Kloster Hegne bei den «Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz», einer Ordensgemeinschaft in Hegne im deutschen Bundesland Baden-Württemberg. Die Motivation, das Praktikum in einem Kloster zu absolvieren, entsprang vorerst vor allem der Abneigung, die Praktikumszeit beim Archivieren in einem Museum zuzubringen. Ein Wochenende mit einer Gruppe junger Erwachsener anlässlich der Firmung in das Dominikanerkloster Illanz weckte in der Gymnasiasstin schliesslich das Interesse am Klosteralltag. Dadurch gelangte sie zur Idee, mit etwas Vitamin B durch Selinas Grosstante, selbst Ordensschwester im Kloster

Hegne, die «Praktikumsfäden» zu den Nachbarn ins Schwabenländle zu spinnen.

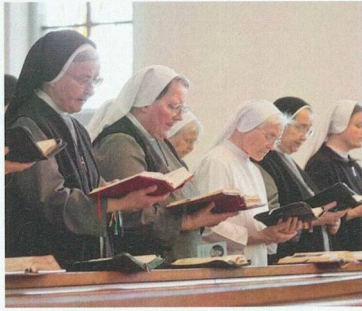
Ein typischer Tagesablauf im Kloster Hegne beginnt um 6:30 Uhr. Noch vor dem Frühstück um 7:45 Uhr wird eine halbe Stunde nach dem Aufstehen eine Laudes – ein Morgengebet – abgehalten und danach individuell gearbeitet. Dieser morgendliche Ablauf wiederholt sich am Mittag mit einem Mittagsgebet, dem Mittagessen und nochmaligem Arbeiten bis 17:00 Uhr. «Ich selbst durfte in der Arbeitszeit morgens und abends mehrere Tage in der Waschküche und in der Aktivierung des Pflegeheimes mitarbeiten», erzählt Selina Gasser. Sie gewann dabei von manch altem Menschen den Eindruck, als wäre er wieder jung geworden. «Die Aktivierung ist eine abwechslungsreiche und aktive Alltagsgestaltung bei den alten Leuten, die nicht nur die Lebensfreude, sondern auch wichtige Fähigkeiten wie die Mobilität, soziale Kompetenzen und geistige Fitness fördern», fügt Selina

erklärend hinzu. «Mit alten Menschen zu arbeiten ist eine sehr interessante Aufgabe, benötigt allerdings viel Geduld, die aber mit lachenden Gesichtern belohnt wird.» Der eindrücklichste Moment war bei dieser Arbeit, mit den alten Menschen Ballon-Handball zu spielen. «Sogar jene, welche sich fast nicht mehr bewegen können, versuchten die Ballone herumzuschubsen», erzählt Selina beeindruckt.

Im Anschluss an die Arbeit folgt die Anbetung, ausser donnerstags, da steht ein Rosenkranzgebet an. Eine Dreiviertelstunde später trifft sich die Gemeinschaft zum Vesper, dem liturgischen Abendgebet, um schliesslich um 18:30 Abend zu essen. Um 19:30 Uhr wird im Meditationsraum schliesslich der Tagesrückblick gegeben. Der darauffolgende Tagesverlauf weicht je nach Wochentag etwas ab: Montags wird ein Abendgebet am See abgehalten, mittwochs schliesst eine Bibelmeditation den Tag.

Als persönlichen Höhepunkt in





den zwei Wochen Praktikum nennt Selina, dass sie viermal als Gastministrantin an den Eucharistie-Feiern teilnehmen durfte. Eine Herausforderung war im Gegenzug dazu, sich in kurzer Zeit sehr viele neue Namen zu merken. Eine weitere Schwierigkeit nebst der grossen Anzahl war, dass sich die Schwestern aufgrund derselben Kleidung wie ein Ei dem andern gleichen. «Zusätzlich tragen manche Schwestern auch noch seltsam anmutende Namen wie z.B. Sr. Thomas-Moris, Sr. Nothburga oder Sr. Alaidis», ergänzt Selina.

Auf die Frage, wo sie hingehen würde, wenn sie nochmals ein Praktikum absolvieren könnte, resümiert Selina ungebrochen fasziniert vom Klosterleben: «Ich würde gerne nochmals ins Kloster nach Hegne hingehen. Es war sehr schön und lehrreich.»

**Jon Thomann** aus der Abteilung 2D verbrachte sein Praktikum nicht etwa in heimischen Landen, sondern flog für dasselbe in die USA. Dort nahm er während zwei Wochen Einblick in eine US-amerikanische Rechtsanwaltskanzlei, die sich vor allem auf die Vertretung grosser Firmen spezialisiert hat.

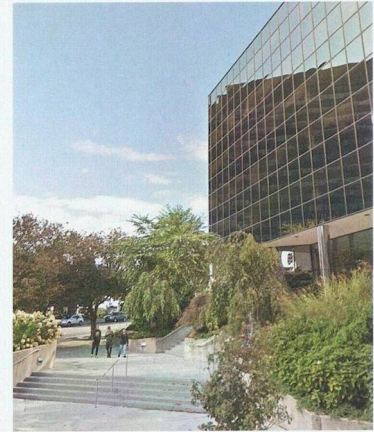
«Ich habe schon vor ein paar Jahren beschlossen, dass ich Anwalt werden will. Als nun die Möglichkeit bestand, eine Kanzlei auch einmal von innen zu sehen, habe ich diese auch genutzt», erklärt Jon seine Motivation und Begeisterung für das mittlerweile vergangene

Praktikum. «Ausserdem sind die USA, was das Recht angeht, ein sehr interessanter Ort, weil das Rechtssystem viel leichter Klagen und Verhandlungen zulässt, als wir es uns in Europa gewohnt sind», fügt Jon hinzu.

Auf seinen Praktikumsplatz wurde auch Jon über Vitamin B aufmerksam. Sein Vater kannte den betreffenden Anwalt, Jon schrieb ihn an und erhielt eine Zusage.

Während der zwei Wochen tat Jon das, was ein Rechtsanwaltsgehilfe tut: die Anwälte bei allem unterstützten, wobei sie gerade Hilfe brauchen. Heisst etwas konkreter: ganz viele Dokumente lesen und vergleichen, Klageschreiben beantworten, Anträge auf Straffreiheit stellen, Dokumente archivieren und an den Richter schicken. Dabei war für Jon vor allem die Zusammenarbeit mit den Anwälten bereichernd, denn er konnte live mitverfolgen, wie man mit einem gegnerischen Anwalt verhandelt, wie man Zeugen befragt, wie ein Gerichtshaus funktioniert usw. Anders als in einem gewöhnlichen Büro richtet sich der Tagesablauf nach den anstehenden Prozessen und Verhandlungen. Gibt es nichts zu tun, so wird von 9 Uhr morgens bis um 17 Uhr gearbeitet. Ist am nächsten Morgen allerdings eine wichtige Gerichtsverhandlung, dann dehnt sich der Arbeitstag so lange, bis alles steht, notfalls über die ganze Nacht. «So wirkt kein Tag wie der vorher», fasst Jon den erlebten Tagesablauf zusammen, der entsprechend abwechslungsreich ist und einen möglichen Arbeitstrott durchbricht.

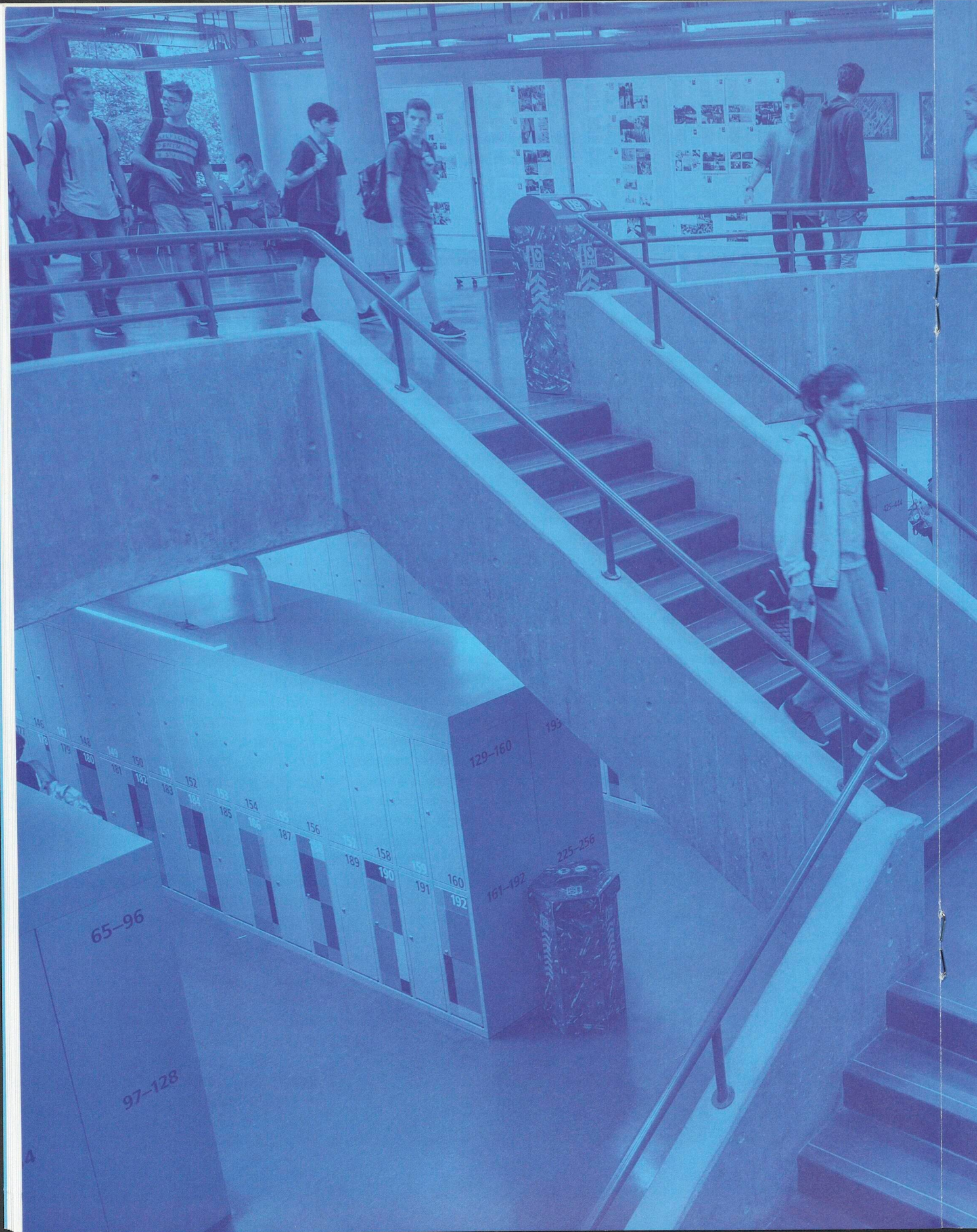
«Mein persönliches Highlight war die Zusammenarbeit mit John Renzulli, einem Anwalt, der sich auf Gerichtsprozesse spezialisiert hat. Ich habe ihm geholfen, seine Verteidigung aufzubauen», berichtet Jon begeistert. In den USA beinhaltet dies auch das Auswählen der

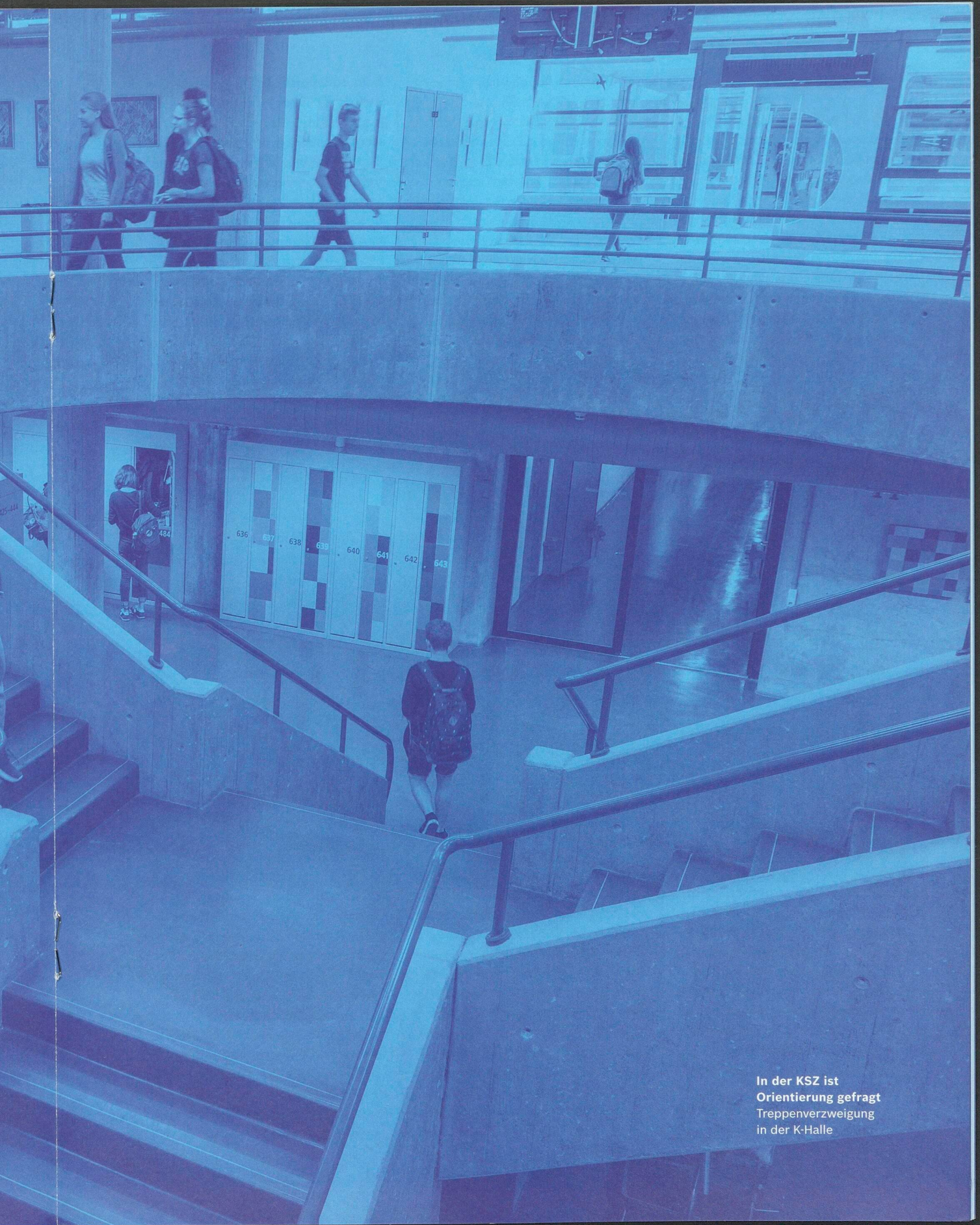


Geschworenen. «Man hat eine Liste mit ca. 40 Personen und beginnt zu kalkulieren, welche davon den grössten Nutzen für die eigene und welche den grössten Nutzen für die gegnerische Position haben.» Das Abschätzen der gegnerischen Argumente bildet einen wichtigen Schritt. Bis zum Schluss kam so, summa summarum, ein Stapel von ca. 10'000 Seiten, voll mit Beweisen, Ermittlungen, älteren Protokollen und Präzedenzfällen, zustande, der den Klienten letzten Endes von allen Anklagepunkten befreit hat.

Etwas Mühe hatte der Zweitklässler vorerst mit den vielen juristischen Begriffen, die er noch nie zuvor gehört hatte. Diese Hürde meisterte Jon aber rasch und konnte auch ein paar hundert Seiten lesen, ohne die ganze Zeit im Wörterbuch zu blättern.

Reizen würde Jon ein Praktikum auf der anderen Seite des Gerichtssaals, nämlich bei einer Staatsanwaltskanzlei. Durch sein Praktikum ist er sich vollends sicher, dass er Anwalt werden möchte – für welche Seite er arbeiten möchte, ist aber noch offen. «Deshalb wäre es interessant, zu sehen, wie die Anklage und die ganze Ermittlung bei der Staatsanwaltschaft funktionieren», meint Jon. Bestimmt wird Jon die richtige Entscheidung treffen – und so oder so gilt: «In dubio pro reo». ●





In der KSZ ist  
**Orientierung gefragt**  
Treppenverzweigung  
in der K-Halle

# Ausgezeichnet!

## *Maturaarbeiten auf höchstem Niveau*

Die Maturaarbeit ist die erste Hürde auf dem Weg zur Matura. Die Zofinger Kantischülerin Fabienne Pel und Luca Schaufelberger wurden von «Schweizer Jugend forscht» für ihre jeweilige Maturaarbeit ausgezeichnet. Beide geben einen Einblick in ihre Arbeit.

### **Fabienne, wie haben Sie Ihr Thema für die Maturaarbeit gefunden?**

Zu diesem Thema kam ich, indem Frau Ehrensperger im Latein die geisteswissenschaftlichen Studienwochen von «Schweizer Jugend forscht» vorstellte – insbesondere diejenige, welche sich mit der lateinischen Sprache auseinandersetzte. Eine Kollegin und ich haben uns deshalb für die Studienwoche zum Bild der Normannen in den westfränkischen Quellen beworben und diese im Oktober 2015 an der Universität Zürich besucht. Zu dieser Zeit sollten wir auch das Thema für unsere Maturaarbeit bestimmen. Weil ich sehr Gefallen am Mittellatein sowie der Geschichte der Normannen gefunden habe, habe ich im Winter die damalige Betreuerin der Studienwoche, Dr. Dörthe Führer, gefragt, ob sie mich bei einer Maturaarbeit im Themengebiet des Mittellateins und der Normannen unterstützen würde, was sie bejahte. Danach habe ich zahlreiche Gespräche mit Frau Führer betreffend die Themenwahl geführt und zusammen haben wir entschieden, dass ich vier Textausschnitte von drei Quellen analysieren und vergleichen werde.

### **Weshalb haben Sie sich gerade für eine Latein-Arbeit entschieden?**

Nachdem ich in der 3. Klasse im Schwerpunktfach Latein die Freude an dieser Sprache gefunden hatte, überlegte ich mir, meine Maturaarbeit auf diesem Gebiet zu schreiben. Mir liegt die lateinische Sprache am Herzen und ich fand es schade, dass Maturaarbeiten im Bereich des Lateins sehr selten geschrieben werden. Dies spornte mich an, eine Arbeit in einem Gebiet zu verfassen, das nicht ganz so bekannt ist wie andere. Die Studienwoche von «Schweizer Jugend forscht» hat mir dabei auch bei der Themenfindung geholfen, da ich eine völlig neue Seite des Lateins entdeckte. Zudem hatte ich keine Vorstellungen von einem Untersuchungsgegenstand in einem anderen Fachbereich.

### **Haben Sie eine ungefähre Vorstellung, wie viele Stunden Sie in die Arbeit gesteckt haben?**

Ich habe viel Aufwand betrieben und habe mich intensiv, konsequent und regelmässig mit meiner Arbeit auseinandergesetzt. Mir hat das Spass gemacht. Begonnen habe ich bereits vor den Frühlingsferien, sodass ich mein Ziel, mit der Übersetzung der Texte in den Frühlingsferien anzufangen, erreichen konnte. Ich habe in den Ferien eine Woche lang jeden Tag ca. zwei bis drei Stunden übersetzt, gefolgt von jeweils ca. drei bis vier Stunden Textanalyse pro Woche von den Frühlings- bis zu den Sommerferien. In den Sommerferien habe ich mir eine ganze Woche Zeit genommen, um eine Rohfassung der Arbeit zu schreiben sowie den Vergleich vorzunehmen. Diese habe ich dann von den Sommerferien bis zum Abgabetermin fortlau-

fend und mit nochmals grossem Aufwand verbessert und verfeinert. Wie viele Stunden das waren, weiss ich nicht.

### **Eine Schwierigkeit ist bei der Maturaarbeit, selbst organisiert zu arbeiten. Wie haben Sie den Arbeitsprozess gestaltet? Gab es Höhen oder Tiefen im Sinne von Schaffenskrisen?**

Ich habe mit Frau Ehrensperger einen relativ genauen Zeitplan mit «Etappenzielen» abgesprochen, sodass ich wusste, wann ich was machen wollte. Diesen Zeitplan habe ich auch stets eingehalten, damit ich nicht in Verzug kam und dann alles aufholen musste.

Tiefpunkte habe ich eigentlich keine erlebt. Allerdings erwies sich das Übersetzen zu Beginn des ganzen Arbeitsprozesses aufgrund des Mittellateins im Gegensatz zum an der Schule gelehrt klassischen Latein als anspruchsvoll, was mit grosser Konzentration und Aufwand verbunden war. Dies war vermutlich der Teil der Arbeit, in dem ich am meisten Zweifel hatte. Mit der Hilfe von Frau Ehrensperger und Frau Führer gelang es mir aber, gute Übersetzungen anzufertigen und vor allen Dingen nicht aufzugeben.

Höhepunkte waren vor allem die Textanalyse, die mir sehr viel Freude bereitete, sowie die spätere Teilnahme am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht». Die drei Tage in Bern waren eine sehr bereichernde Erfahrung, gerade auch, da ich mit vielen verschiedenen Personen aus allen möglichen Wissenschaftsbereichen und anderen Wettbewerbsteilnehmenden interessante Gespräche führen und Kontakte knüpfen konnte. Die positiven Rückmeldungen der Fachleute freuten mich sehr und bestätigten mir, dass Arbeiten im Bereich des Lateins durchaus geschätzt und unterstützt werden.

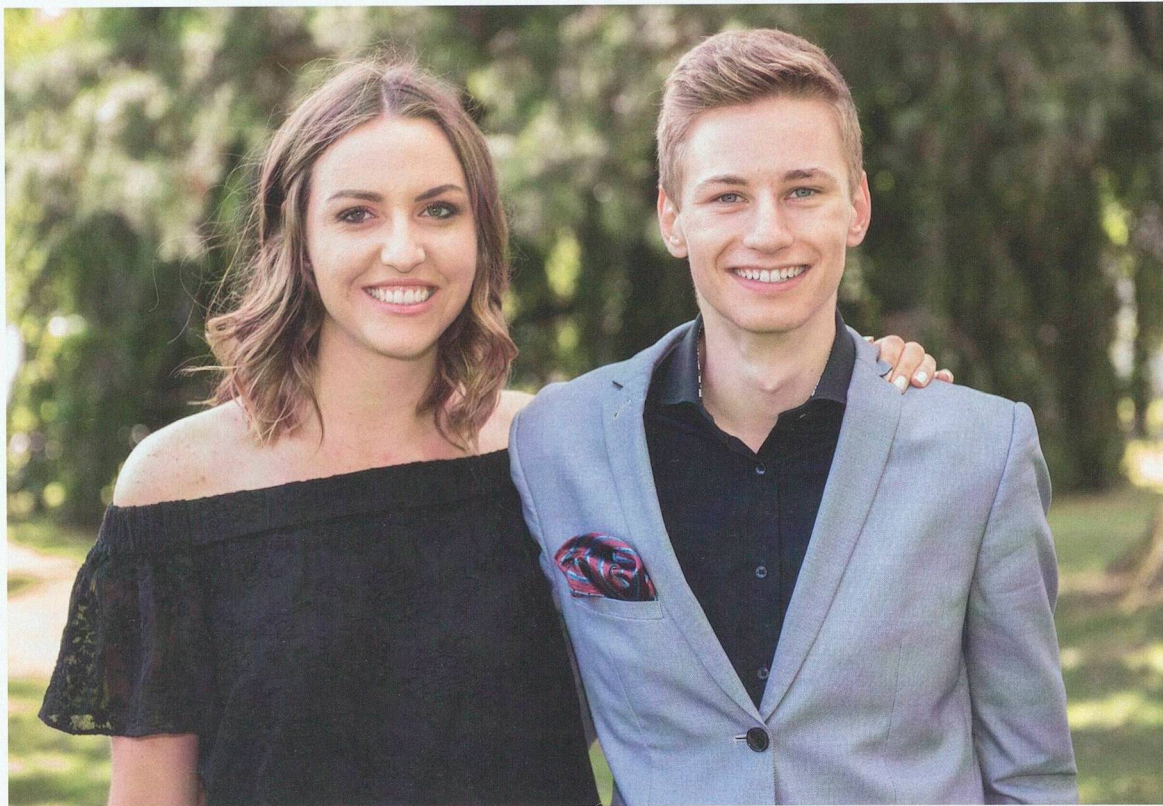
**Latein wird von vielen Leuten als «überholt» und «nicht nötig» angesehen. Was ist Ihre ganz persönliche Meinung dazu?**

Diese Haltung kann ich persönlich kaum verstehen. Für mich sind die Fähigkeiten, die ich dank des Lateins erlernt habe, nicht nur in der Schule, sondern im Leben allgemein extrem hilfreich. Sich intensiv mit einem Text auseinanderzusetzen, ist in der heutigen Welt immer noch sehr wichtig. Ausserdem darf auch nicht vergessen

erleichtert und einem ein gutes Gefühl gibt - denn man sieht, wie die Sprachen miteinander verbunden sind. Da aber im Lateinunterricht nebst dem Übersetzen von Texten auch deren Interpretation sowie Diskussion vor gegenwärtigen Sachverhalten eine Rolle spielt, lernt man, über Dinge zu diskutieren und erfährt immer wieder einmal einen anderen Blickwinkel auf ganz aktuelle Themen. All dies sind Gründe, weshalb ich Latein keineswegs als überholt und unnötig an-

**Luca, worum geht es in Ihrer Maturaarbeit?**

Es ging darum, über einen von der Empa entwickelten Wasserfilter weiterzuforschen. Der Zweck dieses Wasserfilters ist es, auf ökologische Weise Seewasser aufzubereiten. Eine solche Aufbereitung ist an verschiedenen Orten der Schweiz schon heute üblich, allerdings mit einer anderen Technologie. Neue ökologischere Filter zu entwickeln ist nicht ganz einfach: Im Seewasser befinden sich



werden, dass unsere Kultur letztendlich durch die römische Antike sehr stark beeinflusst worden ist, und darüber Bescheid zu wissen, gehört aus meiner Sicht zur Allgemeinbildung. Zudem basieren zahlreiche Sprachen, die heute gesprochen werden, auf dem Lateinischen. Mit Lateinkenntnissen können beim Erlernen der Sprache Brücken geschlagen werden, was einem das Sprachenlernen sehr

sehe, sondern als Teil einer guten Allgemeinbildung. Ich hoffe sehr, dass das Latein nicht verschwinden wird und die Leute sehen, wie wichtig diese Sprache eigentlich war und immer noch ist. ●

*Fabienne Pel wird an der Universität St. Gallen Internationale Beziehungen studieren.*

natürliche organische Stoffe, sogenannte Huminsäuren. Diese entstehen durch den Abbau toter Lebewesen im Boden.

Unglücklicherweise können diese z. B. Schwermetallionen und andere Giftstoffe binden, die so in unser Trinkwasser gelangen. Zudem begünstigen sie das Wachstum von Bakterien, wobei dies mit Chlor bekämpft werden kann.

Bei dieser Art der Desinfektion reagieren die Huminsäuren aber mit dem hinzugefügten Chlor und bilden krebserregende Stoffe. Der von der Empa entwickelte Filter mit Zellulose-Nanofibrillen würde dies vermeiden. Allerdings müssen diese Filter nach Gebrauch entsorgt werden. Zwar besteht Zellulose aus Holz, das man aus nachhaltiger Produktion gewinnen kann, durch die einmalige Verwendung ergibt sich aber eine schlechtere Energiebilanz. Ich habe deshalb nach Möglichkeiten gesucht, diese Filter zu reinigen. Das war das Ziel meiner Arbeit.

**Wie haben Sie den Arbeitsprozess gestaltet? Gab es Höhe- oder Tiefpunkte (Schaffenskrisen) und wenn ja: Wie haben Sie diese überwunden?**

Ich habe verhältnismässig früh mit meiner Maturaarbeit angefangen. Unbewusst begann ich bereits während des Praktikums am Ende der zweiten Klasse mit den Untersuchungen im Labor. Für mich persönlich war es besonders wichtig, eine zeitliche Distanz zwischen der Durchführung der Experimente und dem Verfassen der schriftlichen Arbeit zu schaffen, da mir der grössere Kontext der Arbeit erst mit der Zeit klar wurde. Während der Laborarbeit an der Empa war ich vertieft in chemische Reaktionen und mathematische Berechnungen. Erst mit der Zeit realisierte ich die praxisbezogenen Implikationen meiner Arbeit. Direkt nach der Laborarbeit meine Gedanken ordnen und niederschreiben zu müssen, war für mich definitiv einer der schwierigsten Abschnitte des Arbeitsprozesses. Erst nach zahlreichen Diskussionen und ersten Entwürfen konnte ich die nötige Distanz gewinnen.

Der Höhepunkt war für mich die Präsentation des Projektes am Nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» sowie an der GENIUS Olympiad.



**Wo sehen Sie Möglichkeiten, wie Ihr Filter eingesetzt wird? Ist eher eine industrielle Nutzung oder auch der Einsatz für die private Wasseraufbereitung denkbar?**

Das noch weit entfernte Ziel besteht z.B. in der Reinigung von See- wasser zur Nutzung als Trinkwasser, wie es beispielsweise in der Stadt Zürich üblich ist. Allerdings sind noch zahlreiche Untersuchungen nötig. Dazu gehört beispielsweise die Untersuchung der Adsorption anderer Schadstoffe (z.B. Nanopartikel), eine Optimierung der Durchflussrate (wie viel Wasser in einer bestimmten Zeit gefiltert werden kann) und die energie- technische Verbesserung der Filterherstellung.

**Funktioniert Ihre Idee denn auch in grösseren Dimensionen, die für die Industrie wahrscheinlich nötig wären?**

Meine Arbeit stellte eine Verbindung zwischen Grundlagenforschung und Praxis her. Mein Ziel war nicht, ein industriell einsetzbares Verfahren zu entwickeln – das wäre ein wenig zu ambitioniert gewesen. Ich wollte lediglich das Potential des Wiederverwendungsverfahrens aufzeigen. Wichtig war ja nicht nur die Praxis, sondern auch der Forschungsaspekt. **Sie durften an der GENIUS Olympiad, einer Wissenschaftsolympiade zu «global environment issues» in den USA, teilnehmen. Was haben Sie da erlebt und wie ist es Ihnen ergangen?**

Der Kern der GENIUS Olympiad besteht – wie auch beim Nationalen Wettbewerb von «Schweizer

Jugend forscht» – aus einer Posterausstellung, an welcher die Juroren zwischen den Ständen zirkulieren und in einem Gespräch die Teilnehmer über ihr Projekt ausfragen. Mit 1250 Teilnehmern aus über 70 Ländern ist die GENIUS Olympiad von einer grossen Vielfalt geprägt, sowohl kulturell als auch in Bezug auf die Präsentation der Projekte.

Da ich der einzige Vertreter aus der Schweiz war und auch keine Begleitung mitgenommen hatte, reiste ich alleine – dafür mit Postern, Wasserfiltern, Musik und einer grossen Vorfreude im Gepäck – nach Oswego, einem kleinen Studentenstädtchen im Staate New York. Ich lernte rasch viele junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kennen.

Nachdem ich angekommen war, diente der erste Tag dem Kennenlernen und dem Spass. Aber auch der Stand musste aufgebaut werden. Zudem gab es eine Flaggen-Zeremonie und eine Eröffnungsfeier, an welcher ich als einziger Schweizer die Landesflagge tragen durfte. Der zweite Tag war der offizielle Bewertungstag. Die Gespräche mit den Juroren verliefen zwar relativ ähnlich wie beim Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht», die Bewertung fand aber aufgrund der vielen Teilnehmer eher im «Fliessbandmodell» statt. Schön war, dass es insgesamt an der GENIUS Olympiad nicht nur um Wissenschaft und Wettbewerb ging, sondern auch um das Kennenlernen von motivierten Jugendlichen aus der ganzen Welt. Dazu fanden zwischendurch diverse gemeinsame Aktivitäten der Teilnehmenden statt.

Als ich dann an der Schlussfeier die Goldmedaille erhielt, war ich überrascht und sehr erfreut – dies war ein wirklich toller Abschluss meines Projektes. ●

*Luca Schaufelberger wird an der ETH Chemie studieren.*



Wer die Kanti besucht,  
hat Perspektiven.  
1. Stock K-Halle

## SONDERWOCHEN 16/17



### **Kantiband**

03.10. – 07.10.2016  
Mit Martin Zangerl

### **Meeresbiologie**

30.09. – 08.10.2016  
Mit Markus Ruch, Andreas Rüetschi

### **In Heidis Alpen von Hütte zu Hütte**

03.10. – 07.10.2016  
Mit Roland Hoos, Marc Hayoz

### **Foxtrail Zofingen – Schnitzeljagd selbst gemacht**

03.10. – 07.10.2016  
Mit Mathias Flury, Roman Pfäffli

### **Astronomie**

03.10. – 07.10.2016  
Mit Zoltan Molnar, Andreas Twerenbold

### **Faszination Segeln**

02.10. – 07.10.2016  
Mit Elias Haller

### **Wirtschaftswoche**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Jürg Gabathuler

### **Fitness- und Sportwoche**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Reto Schiesser

### **Naturfotografie und Zeitrafferfilme**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Dominique Metzler, Stephan Kundert

### **Volleyball – Technik und Taktik**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Julia Burger, Michael Schwaller, Pascal Ruesch

### **Robotik**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Markus Ninck

### **Die Welt der romantischen Oper**

17.10. – 22.10.2016  
Mit Andreas Hunziker und Paul Langenkamp

### **Tischtennis – Technik und Taktik**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Yves Chappuis, Robert Ringhofer

### **Schreibwerkstatt – Geschichten erzählen**

17.10. – 21.10.2016  
Mit Sandra Landmesser, Esther Balimann

### **Ski-/Snowboardlager Verbier**

29.01. – 04.02.2017  
Mit Christian Nöthiger, Stefan Müller, Tom Lütcher

### **Sprach- und Kulturaufenthalt in Sevilla**

29.01. – 04.02.2017  
Mit Stefano Belotti, Ilaria López

### **Einen Poetry Slam veranstalten**

30.01. – 03.02.2017  
Mit Corinne Müller, Yvette Klingelfuss

### **Song-komponieren, Song-aufnehmen, Film-vertonen**

06.02. – 10.02.2017  
Mit Ruth Soland

### **Italiano subito**

06.02. – 10.02.2017  
Mit Alex Fend

### **Vom Klang des Bildes – Von der Farbe der Melodie**

06.02. – 10.02.2017  
Mit Helen Meyer, Jörg Gugelmann, Maurus Richard

### **Animationsfilm – Eine Zeitreise in die Vergangenheit**

06.02. – 10.02.2017  
Mit Petra Finschi, Moritz Spillmann

### **Fliegerei**

10.04. – 13.04.2017  
Mit Michael Franck

### **Der Rhein, 600km, Köln, Ihr Rad und Sie**

08.07. – 14.07.2017  
Mit Thomas Roth, Res Buchmüller

# CHRONIK DER VERANSTALTUNGEN 16/17



## August 2016

Mo, 8.	Schulbeginn Schuljahr 2016/17
Di, 16.	Rheinschwimmen 4. Klassen
Do, 25.	Triathlon und Aquathlon
Di, 30. – Mi, 31.	Schulreisen 1. Klassen 1A: La Chau-de-Fonds 1B: Sensetal, Magglingen 1C: Alp Atzmännig 1D: Lobhornhütte 1E: Lugano

## September 2016

Di, 1.	Mediennachmittag 1. Klassen
Sa, 10.	Jubiläumsveranstaltung «Kanti i de Stadt»
Di, 20.	Futsalturnier
Do, 22.	Lesung von Martin R. Dean organisiert durch die Mediothek und KSZ
Mo, 26.	Orientierungslauf 1. Klassen
Di, 27.	Jamsession
Do, 29.	Debatte zu den Grossratswahlen 3. Klassen

## Oktober 2016

Do, 27.	HORIZONTE – Veranstaltungsreihe der Freunde und Gönner
Fr, 28.	Zofinger Literaturtage «Comic-Atelier»

## November 2016

Do, 3.	BZZ Volleyball
Fr, 25.	Präsentation der Maturaarbeiten
Do, 24.	Elternabend 1. Klasse

## Dezember 2016

Do, 1.	Wandelkonzert als Jubiläumskonzert
Di, 13.	Theater «Shakespeare's Hamlet» 4. Klassen
Di, 20.	Basketballturnier 2. und 3. Klassen
Fr, 23.	Streetballturnier 1. Klassen
Fr, 23.	Weihnachtsnachmittag

## Januar 2017

Mo, 23.	Jamsession
---------	------------

## Februar 2017

Di, 28.	Klavierkonzert «Styles Unlimited»
---------	-----------------------------------

## März 2017

Fr, 4.	GV Freunde und Gönner der KS Zofingen
Do, 16.	Känguru der Mathematik
Do, 23.	Schneesporttag 2. Klassen
Do, 30. & Fr, 31.	KantiBand «The Good Old Days»

## April 2017

Sa, 1.	KantiBand «The Good Old Days»
Mo, 24. – Fr, 28.	1. Klassen: Einführung in die Präsentationstechnik 2. Klassen: Abteilungslager 2A: Vaumarcus – Mit fünf Sinnen unterwegs 2B: Ascona – Trendsportarten in der Region Lago Maggiore 2C: Magadino – Einen Reiseführer «Magadino» herstellen 2D: Vira Gambarogno – Architektur im Tessin kennenlernen 3. Klassen: Studienreise 3A: Valencia – Im Konfliktfeld zwischen Stadterneuerung und der Erhaltung der historischen Bausubstanz 3B: Wien und Budapest – Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und erleben 3C: Borre und Kopenhagen – Das Dänemark der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennenlernen 3D: Rumänien – Clui, Timisoara, Bukarest 4. Klassen: Maturavorbereitung

## Mai 2017

Di, 9.	Volleyball Mixedturnier 1. – 3. Klassen
Di, 16.	Uselüti 4. Klassen
Do, 18. – Mi, 24.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
Di, 30.	Vernissage Bildnerisches Gestalten

## Juni 2017

Di, 6. – Di, 21.	Mündliche Maturitätsprüfungen
Do, 8.	«Musik um eins» 1. Klassen
Do, 8.	Musizierstunde
Fr, 9. – So, 11.	Theatergruppe Kantonsschule Zofingen «Error 404»
Mo, 26. – Fr, 7.7.	Praktikum 2. Klassen
Fr, 30.	Maturafeier

# ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN 16/17



## KLEINES LATINUM 2017

Philippe Lüscher, 4B  
Sina Wolf, 4A  
Naïma Woodtli, 4A  
Linda Ammann, 3A  
Jannik Kochert, 3A  
Andrea Riveiro, 3C  
Rahave Ruthiraswaran, 3A

## CERTIFICATE IN ADVANCED ENGLISH (CAE)

Lea Aecherli, 3C  
Luca Bärtschiger, 3B  
Marc Herren, 3A  
Jana-Maria Humbel, 3A  
Cynthia Khamma, 3B  
Shako-Grace Kukulu, 3D  
Marina Lindt, 3D  
Nina-Eva Katharina Peyer, 3D  
Rahave Ruthiraswaran, 3A  
Simon Vuillemin, 3A

## KÄNGURU DER MATHEMATIK 2017

### Kategorie 4 (1.Klassen)

1. Eduard Ramadani, 1A
2. Patrick Müller, 1E
3. Dominik Kochert, 1B

### Kategorie 5 (2. bis 4.Klassen)

1. Timothy Felix, 2A
2. Simon Vuillemin, 3A
3. Chiara Bosshard, 3B

## PRÄMIERTE MATURAAARBEITEN 2016

### Prämierung der Kantonsschule Zofingen

- Luca Schaufelberger, 4A: Nachhaltige Wasseraufbereitung
- Fabienne Pel, 4A: Der Normannenangriff auf Paris 885/86
- Vera Lang, 4C: Ist Kreiselschmuck Kunst im öffentlichen Raum?
- Sophie Andermatt, 4C: Das Verfassen einer Erzählung
- Thomas Gerber, 4C: Auf der Suche nach dem günstigsten Flug
- Maschka, Kunz, 4A: Magic Beyond Words
- Vera Stocker, 4D: Soziale Tugenden der Jugendlichen unter der Lupe
- Annina Metzler, 4A, und Sara Schürpf, 4C: Jungen mögen Pink und Mädchen Blau?!?

## PRÄMIERUNGEN SCHWEIZER JUGEND FORSCHT

Prädikat «hervorragend»:  
Luca Schaufelberger, 4A: Nachhaltige Wasseraufbereitung  
Prädikat «sehr gut»:  
Fabienne Pel, 4A:  
Der Normannenangriff auf Paris 885/86

## GENIUS OLYMPIAD, USA

Goldmedaille in der Kategorie Science:  
Luca Schaufelberger, 4A: Nachhaltige Wasseraufbereitung

## JOSEF DELZ-PREIS

2. Preis: Fabienne Pel, 4A:  
Der Normannenangriff auf Paris 885/86

## ORGANISATION UND ÄMTER



### Schulleitung

Patrick Strössler, Rektor  
Dr. Dominique Metzler, Prorektor  
Andreas Buchmüller, Prorektor

### Sekretariat

Monica Plüss, Leiterin  
Doris Thönen, Mitarbeiterin Sekretariat

### Stundenplaner

Stephan Kundert

### Schülerorganisation (SO)

Valeria Blum, Präsidentin  
Vanessa Benz, Vizepräsidentin  
Abgelöst durch:  
Tina Bachmann, Präsidentin  
Laura Marti, Vizepräsidentin

### Fachschaftsvorstände

Bildnerisches Gestalten: Maurus Richard;  
Biologie: Andreas Rüetschi;  
Chemie: Dr. Roland Hoos;  
Deutsch: Stephan Kundert;  
Englisch: Michael Schwaller;  
Französisch: Corinne Müller;  
Geographie: Dr. Christian Nöthiger;  
Geschichte: Moritz Spillmann;  
Informatik: Dr. Stefan Müller;  
Instrumentalunterricht: Andreas Hunziker;  
Italienisch: Alexander Fend;  
Latein: Yvette Klingelfuss;  
Mathematik: Dr. Ilaria López;  
Musik: Ruth Soland;  
Physik: Michael Franck;  
PPP: Sandra Landmesser;  
SOL: Dr. Dominique Metzler;  
Spanisch: Stefano Bellotti;  
Sport: Elias Haller;  
Wirtschaft & Recht: Pascal Ruesch

### Konferenzausschuss

Moritz Spillmann, Corinne Müller,  
Dr. Christian Nöthiger, Thomas Roth

### Steuergruppe BYOD

Dr. Dominique Metzler, Erica Colangelo,  
Marc Hayoz, Pascal Ruesch

### Stützkurs Deutsch für Fremdsprachige

Agathe Stuker

### Laborantin Biologie

Rita Sastrawan-Glaus

### Laborantin Chemie

Julia Olival Gomes

### Physikmechaniker

Pavo Kocic

### Mediothek

Rosmarie Hess-Sarasin, Leiterin  
Franziska Busarello, Mitarbeiterin  
Loredana Knuchel, Mitarbeiterin

### Betriebschef

Daniel Gubler

### Betriebsleitung BBZ

Roger Meier

### Schulkommission

Präsident:  
Peter Hänggli  
Mitglieder:  
Prof. Dr. sc. nat. Heinz Blatter,  
Thomas Hirt, Dr. Thomas Multerer,  
Stephan Wullschleger

### Vorstand Freunde und Gönner

Präsident: Martin Basler

## LEHRPERSONEN 16/17



Albrecht	Rahel	Religion	Lütscher	Thomas	Englisch
Amato	Cristina	Violine	Dr. Metzler	Dominique	Deutsch, Geschichte
Andric	Sascha	Akkordeon	Meyer-Schmid	Helen	Klavier
Athanas	Stephan	E-Bass	Dr. Molnar	Zoltan	Chemie
Balimann	Esther	Französisch	Müller	Corinne	Französisch, Italienisch
Bättig	Barbara	Harfe	Dr. Müller	Stefan	Mathematik
Baumgartner	Susanne	Pädagogik, Psychologie	Dr. Ninck	Markus	Physik
Bellotti	Stefano	Spanisch	Dr. Nöthiger	Christian	Geografie
Bôle	Julien	Französisch	Pfäffli	Roman	Englisch, Geschichte
Brügger	Nando	Sologesang	Richard	Maurus	Bildnerisches Gestalten
Buchmüller	Andreas	Sport	Ringhofer	Robert	Mathematik
Burger	Julia	Sport	Roth	Thomas	Deutsch
Burtolf	Marcel	Wirtschaft & Recht	Ruch	Markus	Biologie
Chappuis	Yves	Mathematik	Ruch	Tanja	Biologie
Colangelo	Erica	Englisch, Spanisch	Ruesch	Pascal	Wirtschaft & Recht
Dean	Tobias	Philosophie	Rüetschi	Andreas	Biologie
Ehrensperger	Judith	Latein, Altgriechisch	Scheppler	Patrick	Informatik
Fend	Alex	Französisch, Italienisch	Schiesser	Reto	Sport
Finschi	Petra	Deutsch	Schmid	Heinz	Theater
Flury	Matthias	Geografie	Schmid	Peter	Trompete
Franck	Michael	Physik	Dr. Schorderet	Alain	Französisch
Gabathuler	Jürg	Mathematik	Schorderet	Ilze	Russisch
Gloor	Urs	Saxofon, Klarinette	Schwaller	Michael	Englisch, Geschichte
Gugelmann	Jörg	Klavier	Soland	Ruth	Musik, Sologesang, Chor
Haller	Elias	Sport	Spielmann	Andreas	Blockflöte
Hayoz	Marc	Bildnerisches Gestalten	Spillmann	Moritz	Geschichte
Hofmann	Catherine	CAE	Stöckli	Tobias	Englisch, Geschichte
Dr. Hoos	Roland	Chemie	Stuber	Christine	Hebräisch
Hunziker	Andreas	Gitarre	Stuker	Agathe	Deutsch für Fremdsprachige
Jeker	Marcel	E-Gitarre	Twerenbold	Andreas	Deutsch, Philosophie
Klingelfuss Wiederkehr	Yvette	Latein	Urech	Ruth	Querflöte
Kundert	Stephan	Deutsch	Zangerl	Martin	Klavier, KantiBand
Landmesser	Sandra	Pädagogik, Psychologie			
Langenkamp	Paul	Wirtschaft & Recht			
Lienhard	Christian	Schlaginstrumente			
Dr. López	Ilaria	Mathematik			

# ABTEILUNGSLISTEN 16/17



## ABTEILUNG 1A

Name	Vorname
Thomann	Joëlle
Burkhard	Lisa
Fluri	Andrin
Hadorn	Jasmine
Hafner	Samuel
Heuser	Benedikt
Huber	Patrick
Humbel	Elea
Ineichen	Stefania
Isch	Lynn
Kaderli	Melina
Käser	Meret
Langenegger	Sean
Lässer	Tobias
Liu	Zhishuang
Platte	Kevin
Ramadani	Eduard
Schaub	Lara
Schnider	Yannik
Schütz	Carla
Thomann	Reto
Vuillemin	Sophie
Vuillemin	Stephanie

## ABTEILUNG 1B

Name	Vorname
Baerlocher	Jamina
Bevc	Delia
Buchmüller	Malin
Buzzi	Vivienne
Calarco	Sarah
Egli	Lisa
Hunziker	Florian
Lacobucci	Maverik
Imholz	Demian
Kalberer	Jonathan
Karkin	Eda
Kochert	Dominik
Lerch	Lara
Liebi	Andrine
Lüscher	Lisa
Meier	Vanessa
Mosbacher	Tim
Rüfer	Sophia
Wiedemeier	Samira

## ABTEILUNG 1C

Name	Vorname
Abed	Noëmi
Barrer	Fabienne
Bättig	Adeline
Boeglin	Laurent
Cardoso	Eliana
Chopin	Julien
Fankhauser	Janis
Fankhauser	Salome
Gafner	Christian
Günthardt	Philip
Hopp	Alexandra
Jäggi	Valeria
Joss	Lukas
Jusufi	Lum
López	Raimondo
Maurer	Anja
Özogul	Batuhan
Pejic	Katarina
Pietroboni	Marena
Rosenkranz	Benjamin

## ABTEILUNG 1D

Name	Vorname
Basciani	Luca
Berz	Raffael
Farro	Fabio
Fedeli	Jan
Künzli	Melanie
Panichella	Mike
Prahovljanovic	Teodora
Setz	Dario
Siegenthaler	Patrik
Spichiger	Corinne
Steinegger	Kevin
Stübi	Fabio
Suter	Katja
Tresch	Sidney
Ukaj	Besnik
Winkelmann	Chiara
Woodtli	Mara
Wyssmann	Nino
Zangerl	Joël
Zimmerli	Natascha

## ABTEILUNG 1E

Name	Vorname
Barrantes	Sandro
Camenzind	Victoria
Dizani	Suzan
Etemadi	Masiar
Gentizon	Samuel
Gomez	Ismael
Hügli	Kim
Koçibelli	Kelvi
Kujadinovic	Jasmina
Moor	Nadele
Morf	Michel
Müller	Patrick
Ruch	Zoé
Sakiz	Diren
Schär	Jasmina
Schärer	Nicola
Sjöberg	Niklas
Sugumaran	Shalika
Tahiri	Leonora

## ABTEILUNG 2A

Name	Vorname
Ammann	Lenardo
Ammann	Valentin
Aversa	Loris
Bachmann	Tina
Baltisberger	Aris
Bolliger	Aline
Burkard	Sonja
Buschbaum	Finn
Eichenberger	Lara
Felix	Timothy
Ferreira	Filipa
Gasser	Selina
Grossmann	Johannes
Hurschler	Celina
Jung	Yannick
Karatasli	Alihan
Khaukha	Amanda
Lack	Aaron
Lerch	Martina
Marti	Laura
Peil	Julia
Schlatter	Liliane
Trunz	Julia
von Engelberg	Alexander

## ABTEILUNG 2B

Name	Vorname
Cera	Danilo
Christen	Lukas
Flückiger	Livia
Gerhard	Chiara
Huber	Elvira
Jauk	Aleksander
Jauslin	Noemi
Ma	Sven
Marty	Ramona
Müller	Romina
Nwalor	Ikenna
Ocak	Özge
Özkan	Rümeysa
Rothenbühler	Jan
Rüegger	Laura
Selem Ceja	Farah
Shammas	Fadi
Soltermann	Lara
Thalmann	Kim
Weber	Henrik

## ABTEILUNG 2C

Name	Vorname
Böhlen	Roman
Buzzi	Noemi
Garó	Salome
Gerber	Janine
Götschi	Carolin
Hess	Cyrril
Hürzeler	Florian
Ischer	Julia
Jacomé	Julie
Jäggi	Annalena
Jungo	Coralie
Kauric	Gordan
Lässer	Damaris
MacKenzie	Jamie
Rudig	Selina
Schöni	Luca
Stauffer	Micha
Strehler	Emanuel
Thambypillai	Nivitha
Vasudevan	Arun
Wymann	Jael

## ABTEILUNG 2D

Name	Vorname
Baumann	Dario
Blöchliger	Selin
Kocdag	Pinar
Linder	Shania
Matarazzo	Dario
Mayer	Severin
Mejia Dominguez	Awilda
Ristic	Mirko
Rubin	Joshua
Schärer	Sarah
Schatzmann	Michelle
Schöni	Rea
Siegrist	Lena
Siegrist	Valerie
Sjöberg	Samuel
Thai	Jessica
Thomann	Jon
Ulmann	Tim
Vera Ortiz	Emilia

**ABTEILUNG 2E**

Name	Vorname
Ammann	Ladina
Berglas	Larissa
Biblekaj	Linda
Birrer	Alexandra
Bösiger	Annina
Bossert	Lisa
Flück	Tobias
Gjugja	Nilson
Hofer	Nicolas
Hoffmann	Lena
Hoop	Maarja
Martorana	Ilaria
Scheidegger	Elisa
Schmid	Nicole
Spichiger	Lara
Weber	Janine

**ABTEILUNG 3A**

Name	Vorname
Ammann	Linda
Balmer	Fabian
Burkolter	Jannis
Gonçalves	Anaís
Henzer	Fabienne
Herren	Marc
Humbel	Jana-Maria
Kochert	Jannik
Nöthiger	Laura
Overstreet	Asha
Platte	Kim
Ruthiraswaran	Rahave
Schaffner	Chiara
Schmutz	Virginie
Stein	Aileen
Vuillemin	Simon

**ABTEILUNG 3B**

Name	Vorname
Bär	Gwendolyn
Bärtschiger	Luca
Bättig	Linus
Baur	Micha
Bosshard	Chiara
Ceni	Magdalena
Hauser	Janine
Huber	Manuel
Imhof	Brigitte
Khamma	Cynthia
Mäder	Evelyn
Nardon	Lea
Pel	Céline
Röthlisberger	Samira
Setz	Deborah
Steiner	Alea
Widmer	Anna
Widmer	Timm
Zinniker	Géraldine

**ABTEILUNG 3C**

Name	Vorname
Aecherli	Lea
Bachmann	Aline
Caluori	Rebekka
Della Porta	Lia
Gauss	David
Gerteiser	Alina
Günthardt	Matthew
Kammermann	Tibor
Kunz	Sophie
Langenkamp	Nuria
Mäder	Tatjana
Maggio	Noah

Maia Cordeiro	Ines
Meister	Melanie
Moine	Oliver
Mosbacher	Céline
Müller	Nadine
Radon	Ellen
Riveiro	Andrea
Suter	Sandra

**ABTEILUNG 3D**

Name	Vorname
Baumann	Rebecca
Bolliger	Michèle
Comiotto	Laura
Gafner	Marit
Graber	Deborah
Kukulu	Shako-Grace
Lang	Benjamin
Lindt	Marina
Peyer	Nina
Puiu	Roxana
Roth	Diego
Rühl	Philipp
Schläfli	Janic
Schumacher	Tana
Schütz	Elise
Steiner	Livia
Steinmann	Judith
Taskaya	Melis
Trafelet	Corina
Wagner	Milena
Zimmerli	Jasmin

**ABTEILUNG 4A**

Name	Vorname
Affentranger	Sarah
Bruce	Timothy
Costa Baiao	Luca
Frank	Konstantin
Gerber	Stefan
Grech	Francesca
Heiniger	Malvina
Hunziker	Céline
Isch	Leonie
Kunz	Maschka
Lucic	Ena
Pel	Fabienne
Schärer	Alina
Schauvelberger	Luca
Soltermann	Nadja
Steffen	Nora
Tüzin	Döndü
Wehrli	Michael
Wolf	Sina
Woodtli	Naïma

**ABTEILUNG 4B**

Name	Vorname
Alimehaj	Blerim
Benz	Vanessa
Bilotta	Laura
Blum	Valeria
Buchmüller	Sara
Ceni	Domenik
Gerber	Sara
Gerber	Simon
Jonjic	Matea
Kaileswaran	Nishani
Känzig	Alexander
Karli	Olivia
Lüscher	Philippe
Metzler	Annina
Stahl	Luca

Thambypillai	Nidusha
Wälty	Christopher
Yigit	Gülsah

**ABTEILUNG 4C**

Name	Vorname
Andermatt	Sophie
Augsburger	Deborah
Burkhalter	Marius
Gerber	Thomas
Gut	Nathalie
Lang	Vera
Leu	Nadine
Müller	Melissa
Nreca	Anita
Patsamanis	Danai
Pavlicevic	Iva
Rubin	Marcia
Scheibler	Lena
Schnider	Lukas
Schüepf	Flavio
Schürpf	Sara
Spengler	Robin
Wyss	Sandra
Zaugg	Nina
Zurbrügg	Tabitha

**ABTEILUNG 4D**

Name	Vorname
Beka	Arianita
Bernet	Natascha
Bilotta	Andrea
Born	Seline
Calarco	Valeria
Christen	Debora
Flückiger	Lara
Hedinger	Nina
Hilker	Janina
Imhof	Christine
Lerch	Céline
Liechti	Raja
Lüscher	Sven
Maurer	Viviane
Müller	Selina
Rodriguez	Marvin
Sakiz	Hüseyin
Schlatter	Kezia
Sommer	Annina
Stocker	Vera
Wüthrich	Sharon



**ABTEILUNG 4E**

Name	Vorname
Bär	Tatiana
Barrantes	Janita
Basello	Daina
Bortot	Dominic
Büchi	Sina
Buchmüller	Jeanine
Bühler	Ronya
da Silva Gaspar	Mirco
Egger	Enola
Fernandez	Caroline
Frey	Michelle
Günthardt	James
Hess	Adrian
Hüsler	Livia
Jäggi	Maurus
Kuppelwieser	Jana Rahel
Lehn	Cinthia
Matter	Samea
Ofner	Robin
Omar	Fatima

# STATISTISCHE ANGABEN 15/16





## Entwicklung der Schülerzahlen



	 Schülerinnen und Schüler	 Abteilungen
2001/2002	298	13
2002/2003	306	13
2003/2004	318	14
2004/2005	337	15
2005/2006	350	16
2006/2007	355	16
2007/2008	363	16
2008/2009	373	16
2009/2010	371	16
2010/2011	358	16
2011/2012	360	16
2012/2013	361	16
2013/2014	378	17
2014/2015	368	17
2015/2016	372	18
2016/2017	375	19

## Lehrpersonen

Frauen 		Männer 	
Anzahl	in %	Anzahl	in %
22	32.5	46	67.5

## Schülerinnen und Schüler



Klasse	1.	2.	3.	4.
<b>Anzahl Abteilungen</b>	5	5	4	5
<b>Frauen</b> 	243			
<b>Männer</b> 	132			
<b>Total</b>	375			

Akzentfach	Frauen 	Männer 	Total
DigiKom (Digitale Medien u. Kommunikation)	9	12	21
GSW (Geistes- und Sozialwissenschaften)	55	34	89
LAT (Latein)	5	4	9
MAT (Mathematik)	15	26	41
MOS (moderne Sprachen)	32	9	41
Alle Akzentfächer	116	85	201

## Obligatorische Wahlpflichtfächer

Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	Total
Bildnerisches Gestalten	74	61	53	188
Musik	27	39	23	89

Schwerpunktfach	Frauen 	Männer 	Total
Latein	7	1	8
Französisch	–	–	–
Italienisch	–	–	–
Spanisch	8	2	10
Philosophie/Pädagogik/ Psychologie	51	4	55
Wirtschaft und Recht	19	20	39
Physik und Anwendungen der Mathematik	5	9	14
Biologie und Chemie	25	10	35
Bildnerisches Gestalten	12	1	13
Musik	–	–	–
Alle Schwerpunktfächer	127	47	174

Ergänzungsfach	Frauen 	Männer 	Total
Physik	2	4	6
Chemie	–	–	–
Biologie	2	4	6
Anwendungen der Mathematik	–	–	–
Informatik	–	–	–
Geschichte	5	5	10
Geographie	7	2	9
Wirtschaft und Recht	10	1	11
Philosophie	–	–	–
Pädagogik und Psychologie	6	2	8
Religionslehre	–	–	–
Bildnerisches Gestalten	17	2	19
Musik mit Instrumental- unterricht	3	3	6
Sport	19	4	23
Alle Ergänzungsfächer	71	27	98

## MATURAABTEILUNGEN 16/17



### Abteilung 4A (von links nach rechts)

Tom Lüscher (Abteilungslehrer), Ena Lucic, Alina Schärer, Döndü Tüzin, Fabienne Pel, Nora Steffen, Luca Baiao, Sina Wolf, Michael Wehrli (verdeckt), Luca Schaufelberger, Céline Hunziker, Konstantin Frank (verdeckt), Timothy Bruce, Leonie Isch, Francesca Grech, Nadja Soltermann, Malvina Heiniger, Maschka Kunz, Stefan Gerber, Sarah Affentranger, Naïma Woodtli



### Abteilung 4B (von links nach rechts)

Gülsah Yigit, Nishani Kaileswaran, Thomas Roth (Abteilungslehrer), Laura Bilotta, Annina Metzler, Blerim Alimehaj, Matea Jonjic, Simon Gerber, Vanessa Benz, Alexander Känzig, Valeria Blum, Sara Buchmüller, Christopher Wälty, Nidusha Thambypillai, Luca Stahl, Olivia Karli, Philippe Lüscher, Sara Gerber



**Abteilung 4C (von links nach rechts)**

Vera Lang, Esther Balimann (Abteilungslehrerin), Lukas Schnider, Nadine Leu, Thomas Gerber, Anita Nreca, Lena Scheibler, Tabitha Zurbrügg, Marius Burkhalter, Sara Schürpf, Flavio Schüepp, Nina Zaugg, Nathalie Gut, Sandra Wyss, Melissa Müller, Danai Patsamanis, Sophie Andermatt, Deborah Augsburg, Marcia Rubin (es fehlt: Iva Pavlicevic)



**Abteilung 4D (von links nach rechts)**

Sharon Wüthrich, Marvin Rodriguez, Arianita Beka, Selina Müller, Hüseyin Sakiz, Andrea Bilotta, Natascha Bernet, Annina Sommer, Raja Liechti, Lara Flückiger, Viviane Maurer, Céline Lerch, Seline Born, Janina Hilker, Kezia Schlatter, Debora Christen, Christine Imhof, Nina Hedinger, Reto Schiesser (Abteilungslehrer), Sven Lüscher, Vera Stocker, Valeria Calarco



**Abteilung 4E (von links nach rechts)**

Maurus Jäggi, Robin Ofner, Caroline Fernandez (leicht verdeckt), Daina Basello, Dominic Bortot (leicht verdeckt), Sina Büchi, Jeanine Buchmüller, James Günthardt, Cinthia Lehn, Adrian Hess, Janita Barrantes, Enola Egger, Samea Matter, Livia Hüsler (leicht verdeckt), Fatima Omar, Ronya Bühler, Jana Rahel Kuppelwieser, Tatiana Bär, Tobias Stöckli (Abteilungslehrer), Michelle Frey

[ztmedien.ch](http://ztmedien.ch)

«Nur wer um die Ecke  
denkt, kann geradeaus  
kommunizieren.»

Tobias Bremshey

Verlag | Print | Radio | Agentur

**zt medien**   
vielseitig kommunizieren

## *Impressum*

### **Herausgeberin**

Kantonsschule Zofingen  
Strengelbacherstrasse 25B  
4800 Zofingen  
kszofingen@ag.ch  
www.kszofingen.ch

### **Autorinnen/Autoren**

Corinne Müller  
Dr. Dominique Metzler  
Dr. Roland Hoos  
Fachschaft Musik  
Maurus Richard  
Patrick Strössler  
Ruth Soland  
Sandra Landmesser  
Susanne Baumgartner  
Tobias Stöckli  
Yvette Klingelfuss

### **Bilder**

Dr. Dominique Metzler  
Kloster Hegne (S. 16 und 17)  
le cunff (S. 8 und 9)

### **Redaktion**

Patrick Strössler  
Sandra Landmesser  
Susanne Baumgartner

### **Gestaltung und Druck**

ZT Medien AG, Zofingen

# Kap Kundert

Zu Ehren des Stammgastes St. Kundert  
an diesem erhabenen Platz der Pausengespräche.

In liebevoller Erinnerung, Ihre 4C  
2009 - 2013

*In Gedenken an  
Stephan und Robin*

**Kap Kundert**  
Das Abschiedsge-  
schenk der 4C  
(Abschlussjahr 2013)  
erinnert an häufige  
und rege Pausenge-  
spräche zwischen  
Stephan Kundert und  
Felix Knüsel.



 Aargauer Kantonsbibliothek



Aa K 00 330 269 8